

Wein-Garten

Was braucht's für einen naturnahen Garten, in dem auch der Wein Platz hat? Wir haben das die Landschaftsarchitektin Elsa Triebaumer gefragt. Zusammen mit Meisterfloristin Lisa Hartleitner hat sie in Scharnstein „wildflorie“ gegründet: Eine Firma, die naturnahe Garten- und Freiraumplanung anbietet und Floristik mit der Natur. **Seite 18**



Weltrekordler

Sensationelle Erfolge feierte Vorderlader-Schütze Gerhard Sperrer. Der Oberschlierbacher hängte sich bei der Weltmeisterschaft in Deutschland je zwei Gold- und Silbermedaillen um, stellte einen Weltrekord auf und einen zweiten ein. Mehr über den Doppelweltmeister und seine Pistole aus dem Jahr 1790 lesen Sie auf **Seite 31**.



Trocken in die Schule trotz Regen & Schnee

Vor 50 Jahren – im Herbst 1972 – wurde die Schüler-Freifahrt auf Dauer eingeführt. **Seite 14**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
25. Jahrgang • Nummer 12/2022 • 9. September

www.extrablick.at

• Zukunfts-Fragen

Lassen sich Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit verbinden? Wie kann man der Klimakrise entgegenwirken? Wie kann das Wirtschaftssystem der Zukunft aussehen? Diese und andere Fragen diskutierte Manfred Stanek, Vorstand von Greiner Packaging, beim Europäischen Forum Alpbach mit Ministerin Leonore Gewessler und Klimaaktivist Kaluki Paul Mutuku. **Seite 16/17**

• Schlager-Sänger

Gemeinsam mit seinen Eltern führt Karli Kaltenbrunner von Gmunden aus sieben Intersport-Geschäfte mit 180 Mitarbeitern. In seiner Freizeit startet der Ohlsdorfer als Schlagersänger durch. Mit dem Titel „Keine halben Sachen“ gewann der 38-Jährige die Schlager-Hitparade von Marc Pircher auf „Volksmusik TV“, am 15. Oktober ist er dort mit seinem neuen Titel zu sehen. **Seite 4**



Roboter kocht Eierspeis

Ziemlich viel Eierspeis essen derzeit Johannes Straßmayr aus Wolfern (links) und der Sierninger Reinhard Halusa. Das Duo tüftelt mit zwei Freunden an einem Rührei-Roboter, der als Weltneuheit in die Frühstücksbuffets von Hotels einziehen soll. **Seite 14**

• Jubiläum gefeiert

Mit einem Jubiläumsfest feierte das Sägewerk Steyermühl, das zu den führenden in Oberösterreich gehört, sein 40-jähriges Bestehen. Mit dabei auch Burgschauspieler Erwin Steinhauer, die Gruppe Broadlahn und Christine Haiden, die zum Jubiläum in zwei Büchern die Lieferanten und Kunden des Sägewerkes vor den Vorhang holte. Mehr darüber auf den **Seiten 5 und 9**.



Freddy

Durchblick

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Ein Sportartikelhändler, der Schlager singt. Ein Märchenerzähler, der ein neues Buch auf den Markt bringt. Ein Vorderlader-Schütze, der bei der Weltmeisterschaft zwei Weltrekorde aufstellt. Zwei Steyrtaler, die den weltweit ersten Eierspeis-Roboter auf den Markt bringen möchten. Ein Vorchdorfer, der in seinem Museum 236 alte Fahrräder herzeigt. So bunt, wie sich die Blätter der Laubbäume jetzt im Herbst verfärben, so bunt sind auch die Geschichten in dieser Ausgabe. Der nächste extra-blick erscheint am 30. September. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy Durchblick



Anzeige

Mit einem Do-it-yourself-Ausbausystem für Campingwagen möchte Stefan Ehrenbrandtner aus Schlierbach durchstarten.

Neu gegründete Unternehmen sowie innovative und digitale Geschäftsmodelle: Das will der Tourismus-Inkubator – ein 2021 entwickeltes Gründungsprogramm für Start-ups in Tourismus, Hotellerie und Freizeitwirtschaft – erreichen.

Das Wirtschafts- und Tourismusressort des Landes OÖ, die oberösterreichische Standortagentur Business Upper Austria, die Oberösterreich Tourismus GmbH und die tech2b Inkubator GmbH beraten, fördern und begleiten die Start-ups.

Neun Gründerteams aus Oberösterreich wurden heuer von einer Fachjury für das Inkubator-Programm ausgewählt – gleich drei kommen aus dem südlichen Oberösterreich.

Abenteuervan, Brauerei Rührei-Roboter

Aus Kastenwagen mach Campingmobil – mit diesem Konzept will Stefan Ehrenbrandtner aus Schlierbach durchstarten. Seine Idee: ein modulares Do-it-yourself Ausbausystem, das jeden Kastenwagen in einen individuellen Abenteuervan verwandelt.

Das Brauerhandwerk im Almtal wiederbeleben und in einer Erlebniswelt zeigen wollen Sascha Diensthuber und Martin Holzinger aus Scharnstein.

Die stundenlang warmgehaltene Eierspeis' am Frühstücksbüffet soll bald Vergangenheit sein, wenn es nach Reinhard Halusa, Philipp Knobloch, Johannes Strassmayr und Gerhart Stadlbauer aus Neuzeug geht: Sie entwickeln Geräte für die Automatisierung in der Gastronomie. Das erste Produkt ist ein vollautomatisierter Rühreiroboter – mehr dazu lesen Sie auf Seite 12.



Neue Heimleitung in Scharnstein

Das Bezirksseniorenheim Scharnstein steht seit heuer unter neuer Führung. Seit 1. März dieses Jahres hat Irmgard Mörth (rechts) die Heimleitung übernommen. Die Ohlsdorferin war davor neun Jahre lang bei den Franziskanerinnen von Vöcklabruck als Prokuristin der wirtschaftlichen Betriebe und Assistentin der Geschäftsführung von sechs Alten- und Pflegeheimen tätig. „Das Bezirksseniorenheim Scharnstein ist für sie ein Ort, an dem wir gemeinsam das Beste geben, um unseren Bewohnern ein würdevolles Leben bis zuletzt zu ermöglichen.“ Bereits mit 1. Jänner 2022 übernahm Simone Neuhofer (links) die Leitung des Betreuungs- und Pflegedienstes. „Das Schönste an meiner Arbeit ist das Miteinander und ein leises Danke“, sagt die Eberstälzellerin. Im Bezirksseniorenheim Scharnstein werden 65 Bewohner von insgesamt 81 Mitarbeitern versorgt.



Einem Teil dieser Ausgabe liegt das aktuelle Maultrommel-Journal von Wirtschaft Steyrtal bei. Das Magazin und viele weitere Infos aus dem Steyrtal findet man auch auf www.wirtschaftsteyrtal.at

Kremsmünster setzt beim Strom auf Nachhaltigkeit

Die Marktgemeinde Kremsmünster ist gut durch die Pandemie gekommen. Aufgeschobene Bauprojekte werden jetzt realisiert. Im Frühjahr wurde im Stiftsort eine „Erneuerbare Energie-Gemeinschaft“ gegründet.

Bürgermeister Gerhard Oberberger hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: „Wir wollen auf lange Sicht den Strom, den wir brauchen, selbst produzieren!“ Zu diesem Zweck wurde im Rahmen des „Smart City Projektes“ heuer im Frühjahr die erste „Erneuerbare Energie Gemeinschaft“ in einer oberösterreichischen Gemeinde ins Leben gerufen. Privatpersonen, Unternehmen und die Gemeinde beziehen sauberen Strom aus Photovoltaikanlagen und später auch aus Wasserkraftwerken der Vereinsmitglieder. „Wir werden als Gemeinde den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden forcieren und so möglichst viel Strom selbst herstellen“, erklärt der Ortschef.

Die wegen der Teuerungswelle um ein Jahr verschobene Ausschreibung der Arbeiten für die neue Landesmusikschule samt Probelokal für den Musikverein gehen demnächst raus – „wir hoffen, dass es jetzt günstiger wird und möchten nächstes Jahr mit dem Bau starten.“

Bereits im Herbst startet ein Architektenwettbewerb für die Salomonwiese. Direkt im Zentrum soll ein neuer – um mindestens zwei Gruppen erweiterter Kindergarten mit Grünflächen, Wegen und Bänken als Begegnungszone entstehen. „Wenn irgendwie möglich in Holzbauweise“, setzt der Bürgermeister auch hier auf Nachhaltigkeit.

Kürzlich wurde die Greinerbrücke für den Verkehr freigegeben, 1,4 der fünf Millionen Euro Baukosten zahlte die Gemeinde.



Anzeige

Die Pläne für die Sanierung und Aufstockung der Landesmusikschule sind fertig. Bürgermeister Gerhard Oberberger strebt einen Baubeginn im nächsten Jahr an. Im Obergeschoß erhält der Musikverein Kremsmünster ein neues, zeitgemäßes Probelokal.



BLICK Winkel
Thomas Sternecker

Volkssport Fußball?

Sparen, sparen und nochmal sparen heißt derzeit für uns normale Leute aufgrund der Rekord-Inflation, die eine Teuerungswelle mit sich bringt, wie ich mich an keine davor in ähnlichem Ausmaß erinnern kann. Und dann blättert man in den Tageszeitungen ein paar Seiten weiter zum Sport, und traut seinen Augen nicht. Größenwahnsinnige Klubbosse bei Real Madrid, Manchester United, Barcelona und wie die Klubs alle heißen, kaufen Fußballer um mehr als 100 Millionen Euro ein. Da braucht man sich nicht wundern, dass diesen Vereinen finanziell gesehen das Wasser schon über dem Kopf steht. Was sie aber nicht daran hindert, ihre unverschämten Einkaufstouren auf Pump fortzuführen. Kann ein einziger Fußballer wirklich 100 Millionen Euro wert sein? Mit Sicherheit nicht! Hier müssten rasch Obergrenzen gezogen werden, denn sonst droht der Fußball sein Image eines Volkssports zu verlieren und stellt sich als Nobelsportart schneller selbst ins Abseits, als manchen Klubbossen lieb ist. Geld schießt keine Tore! Deshalb drück ich den Zwergen in der Champions-League gegen Nobelklubs künftig noch fester die Daumen.

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 0664 18 40 757

Zwischen Sport und Schlager

Beruflich hat sich Karli Kaltenbrunner dem Sport und der Mode verschrieben. Gemeinsam mit seinen Eltern Karl und Barbara Kaltenbrunner betreibt er von Gmunden aus sieben Intersport Geschäfte mit 180 Mitarbeitern. In seiner Freizeit startet der 38-jährige als Schlagersänger durch.

Im Sportgeschäft seiner Eltern ist Karli Kaltenbrunner aufgewachsen. Mit neun Jahren bediente der Knirps die Kassa, mit dreizehn kannte er hunderte Artikelnummern auswendig.

Nachdem er in der Abendschule die HAK nachgeholt hatte, begann Karli Kaltenbrunner in der Filiale von Tommy Hilfiger in der PlusCity in Pasching zu arbeiten, die er bereits ein Monat später mit erst 21 Jahren leitete. Dass er beim Modekonzern nicht die angebotene Karriere in Wien oder Düsseldorf machte, scheiterte am Veto seines Vater.

Der hatte inzwischen mit seinem Intersport-Geschäft im SEP in Gmunden kräftig expandiert und holte seinen Sohn heim ins Familienunternehmen, das heute sieben Standorte in Gmunden, Wels, Braunau, Ried im Innkreis, Landeck, Reutte und Zams betreibt.

„Gesungen habe ich schon als kleiner Bub“, erinnert sich der Sportartikelhändler. Der Musikantenstadl und andere Schlagersendungen im Fernsehen zählten damals zum Pflichtprogramm im Hause Kaltenbrunner.

Auf Eigeninitiative nahm Karli 2000 in einem Tonstudio eine Coverversion von „Jeder neue Tag bringt neue Wunder“ auf. Mit seiner zweiten Single wurde er von fünf Radiosendern interviewt, die sein Lied auch ausstrahlten.

2015 trat Kaltenbrunner im Zillertal bei einem Schlager-Nach-

Seitenwechsel

wuchs-Wettbewerb – moderiert von Marc Pircher – auf. Aus gesundheitlichen Gründen zog der aufstrebende Sänger 2016 einen Schlussstrich unter seine Karriere.

Keine halben Sachen

Bis 2020 Marc Pircher bei ihm anrief. „Karli, ich brauche einen Kandidaten aus Oberösterreich für meine neue Fernsehshow ‚Mit Musi durch die Heimat‘, die auf Volksmusik TV in Österreich, Deutschland und der Schweiz ausgestrahlt wird.“

Der Ohlsdorfer ließ sich nicht lange bitten, nahm im Tonstudio mit „Keine halben Sachen“ einen neuen Titel auf, produzierte ein Video, und gewann – auch zu seiner eigenen Verwunderung – vor teilweise recht bekannten Sängern aus allen neun Bundesländern.

In der zweiten Sendung von Marc Pirschers TV-Hitparade setzte der Titelverteidiger mit „Blitz ins Herz“ auf Rang zwei seine Erfolgsserie fort. Das recht aufwändig rund um den Traunsee gedrehte Video wurde auf Youtube bis heute 50.000 Mal aufgerufen.

„Unglaublich!“, freut sich Karli Kaltenbrunner, der gerade mit seinem neuen Lied „Ich kämpfe für die Liebe“ im Tonstudio und vor der Kamera steht und damit am Samstag, 15. Oktober um 20.15 Uhr auch in der dritten Sendung von „Mit Musi durch die Heimat“ an den Start geht.

Ganz egal, wie erfolgreich die Schlager-Karriere von Karli Kaltenbrunner noch verlaufen wird, eines steht für ihn fest: „Das Singen wird für mich immer Spaß und Hobby bleiben – ich mach mir da absolut keinen Druck!“

Thomas Sternecker



Nach Platz eins und zwei tritt Karli Kaltenbrunner mit seinem neuen Titel „Ich kämpfe für die Liebe“ am Samstag, 15. Oktober um 20.15 Uhr, zum dritten Mal für Oberösterreich in Marc Pirschers neuer TV-Hitparade an. Zu sehen live auf Volksmusik TV oder auf volksmusik.tv



Der Sport- und Mode-Experte aus Ohlsdorf leitet mit seinen Eltern von Gmunden aus sieben Intersport-Geschäfte.



Karli Kaltenbrunner mit Ross Antony und Francine Jordi. Die Videos zu seinen Liedern können auf Youtube.com geschaut werden – einfach Karli Kaltenbrunner als Suchbegriff eingeben.

In der Papierfabrik wird seit 40 Jahren auch Holz zersägt

Jubiläum: Das Sägewerk Steyermühl gehört heute zu den führenden in Oberösterreich

Mit einem Jubiläumsfest im MALFA, dem Veranstaltungszentrum auf der „insel Steyermühl“, also dem alten Firmenstandort, feierte das Sägewerk Steyermühl sein 40-jähriges Bestehen mit Lieferanten, Kunden und Mitarbeitern. Diese freuten sich über ein tolles Programm mit der Gruppe „Broadlahn“ sowie Kabarettist und Schauspieler Erwin Steinhauer. Anlässlich des Jubiläums wurden auch zwei Bücher präsentiert, in denen Christine Haiden die Lieferanten und Kunden des Sägewerkes vor den Vorhang holt (siehe dazu auch Seite 8).

Wie alles begann ...

Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage sah sich der Vorstand der Papierfabrik Steyermühl Anfang der 1980er Jahre nach Alternativen um. Die Errichtung eines eigenen Sägewerkes am Gelände der Papierfabrik setzte sich schließlich gegen mehrere andere Ideen durch. 1982 nahm das Sägewerk nach zweijähriger Bauzeit mit dreißig Mitarbeitern und einer Jahreskapazität von etwa 100.000 Festmetern seinen Betrieb auf.

Seit einem Totalumbau im Jahr 2002 zählt das Sägewerk Steyermühl zu den größten des Landes. Seit seiner Gründung hat sich die Produktionstechnik kontinuierlich weiterentwickelt und die Produktionskapazität stetig erhöht.

Heute produzieren in Steyermühl rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jährlich bis zu 400.000 Kubikmeter Schnittholz. Geschnitten werden Fichte, Kiefer und Douglasie, die als Massivholzplatten, Leimbinder, Konstruktionsvollholz, Schalungen und Sondersortimente in ganz Mitteleuropa, in den mittlere-



Mit einer jährlichen Schnittmenge von 400.000 Kubikmetern gehört das Sägewerk Steyermühl zu den größten des Landes.

ren Osten und in den Norden Afrikas geliefert werden.

Entscheidend für die hohe Qualität sind die eingekauften Hölzer, denn das passende Brett lässt sich nur aus dem passenden Rohstoff produzieren.

Positiv in die Zukunft

„Bei der Holzproduktion ist eine stetige Nachfragessteigerung zu sehen, die auch in den nächsten

Jahren anhalten wird“, blickt Ernst Spitzbart, der sowohl Papierfabrik als auch Sägewerk leitet, optimistisch in die Zukunft.

Initiativen in Richtung Nachhaltigkeit unterstützen den ohnehin starken Trend, klimafreundliche und multifunktionelle Holzprodukte in den vielfältigsten Formen zu verwenden.

Auch in Sachen Nachhaltigkeit geht man in Steyermühl mit

gutem Beispiel voran. Das Sägewerk beliefert die Papierfabrik mit Hackschnitzeln für die Papierproduktion. Und mit der bei der Papierproduktion entstehenden Wärme werden neben dem eigenen Betriebsstandort andere Betriebe und Teile der Stadt Laakirchen beheizt. „Bei uns bleibt nichts über“, betont Ernst Spitzbart, „in unserer durchdachten Kreislaufwirtschaft wird alles verwertet!“

Foto: Felix Friedmann



Burgschauspieler Erwin Steinhauer bot Kurioses und Erheiterndes, Fakten und Gedichte zu 40 Jahren Sägewerk aus der Feder von Steyermühl-Geschäftsführer Ernst Spitzbart dar. Unterstützt und begleitet wurde er von Broadlahn, der steirischen Band, die heuer ebenfalls 40 Jahre besteht.

80-jähriger Amerikaner ist bei



Insgesamt zehn Gänge, keine Servolenkung – Johannes Schedlberger hat den Diamond 6x6 bestens im Griff.



Die hintere Kraneinrichtung verfügt über zwei Seilwinden mit einer Hubkraft von jeweils 50 Tonnen (50 kN).



Ein Dieselmotor „Steyr WD 613“ ersetzte 1952 den ursprünglichen Benzinmotor.

Am 10. und 11. September feiert die Freiwillige Feuerwehr Micheldorf mit einem Jahr Verspätung das 150-Jahr-Jubiläum. Zu bewundern wird auch ein 80 Jahre altes Kranfahrzeug sein, das 1942 in Chicago gebaut wurde und seit 1980 im Besitz der Micheldorfer Florianijünger ist.

Der Diamond 6x6 war nach dem Zweiten Weltkrieg als Militärfahrzeug der Amerikaner im Einsatz. Nach dem Abzug der Besatzungsmächte überließen die Amis den 11.200 Kilo schwere LKW der Freiwilligen Feuerwehr Wels, die ihn von grünbraun auf rot umlackierte, einige Adaptierungen vornahm, zuguter Letzt noch ein Blaulicht montierte und den Kranwagen für Bergungen nutzte. 1952 wurde der ursprüngliche, 158 PS starke Benzinmotor durch einen Steyr Sechszylinder Dieselmotor WD 613 mit 128 PS getauscht.

Weil der Vorgänger – ein Dodge-Kranfahrzeug mit handbetriebener Klinkerradwinde, ebenfalls aus amerikanischem Kriegsbestand – nicht mehr zeitgemäß war, machte sich die Micheldorfer Feuerwehr auf die Suche nach einem Ersatz und kaufte den Welser Kollegen 1980 den Diamond 6x6 ab.

20 Jahre lang im Feuerwehrmuseum

Acht Jahre war das Kranfahrzeug im Kremstal im Einsatz. „Wir haben damit umgekippte Lastwagen aufgerichtet oder aus dem Straßengraben gezogen“, erinnert sich Johannes Schedlberger, der damals als junger Feuerwehrmann mit dem Diamond zu Einsätzen ausrückte.

1987 hatte der Oldtimer ausgedient und war danach mehr als zwanzig Jahre im Feuerwehrmuseum in St. Florian zu bewundern. 2008 holten ihn die Micheldorfer Feuerwehrler wieder zurück und starteten unter der Regie



von Zugskommandant Johannes Schedlberger mit der Restaurierung. „Wir haben im Laufe der letzten Jahre die Kühlerschläuche erneuert, die Schalldämpfer für den Auspuff selber nachgebaut und auch die Einspritzpumpe hergerichtet“, erinnert sich Schedlberger. Der gelernte Schlosser und ehemalige LKW-Fahrer wurde dabei tatkräftig von seinem Kameraden Georg Rauscher unterstützt, der als KFZ-Mechaniker ebenfalls vom Fach ist.

Vor sechs Jahren wurden alle sechs Zylinderköpfe gewechselt, heuer ersetzte man die Originalreifen durch neue. „Trotz seiner achtzig Jahre springt der alte Knabe sofort an und läuft tadellos“, freut sich Kommandant Gerald Kaltenböck über den guten Zustand seines mit achtzig Jahren ältesten aktiven Mitgliedes der Freiwilligen Feuerwehr Micheldorf.

Die hinteren Seilwinden sind in sämtliche Richtungen schwenkbar und verfügen über eine Zugkraft von je fünf Tonnen (50 kN), die Frontwinde zieht Lasten bis zu 18 Tonnen (180 kN). Die fünf Vorwärtsgänge können fürs Gelände nocheinmal um fünf auf insgesamt zehn erweitert werden.

Sämtliche Anzeigen und Instrumente wie der Tacho sind auf Englisch angeschrieben. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt etwa 40 Meilen (65 km/h). Damit man nicht ständig alles umrechnen muss, haben die Feuerwehrler die Geschwindigkeitsanzeige zusätzlich in km/h beschriftet. „Das macht vieles einfacher“, weiß Johannes Schedlberger.

Mit seinen 111 Kameradinnen und Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr Micheldorf lädt Kommandant Gerald Kaltenböck zum großen Jubiläumfest ein.

Micheldorfer Feuerwehr aktiv

Zwei Tage lang wird – mit einem Jahr Verspätung – beim Feuerwehrhaus das 150-jährige Bestehen gefeiert. Am Samstag, 10. September, eröffnen ab 20 Uhr die Pankrazer Musikanten den Festreigen, danach spielt die Gruppe „Zwirn“ auf. In der Disco sorgt DJ Netto für Stimmung.

Der heimliche Star beim Jubiläumsfest

Der Sonntag, 11. September startet um 9.30 Uhr mit einer Fahrzeugsegnung, anschließend spielt die Marktusikkapelle Micheldorf einen Frühschoppen.

Eine kleine Ausstellung zur Geschichte und zur aktuellen Ausrüstung wird im Feuerwehrhaus präsentiert. Natürlich wird – neben allen anderen Einsatzfahrzeugen – auch der 80-jährige Diamond 6x6 zu bewundern sein.

Thomas Sternecker



Sind stolz auf ihr ältestes Fahrzeug – einen Diamond 6x6, der 1942 in Chicago gebaut wurde: v l.: Johannes Schedlberger (Technischer Zugskommandant), Gerätewart Georg Rauscher und Kommandant Gerald Kaltenböck.



LANDESHAUPTMANN-STV.^{IN}
GESUNDHEIT . BILDUNG . FRAUEN



VIELES BEGINNT
MIT EINEM AUFSTIEG.
ALLES BEGINNT
MIT GESUNDHEIT.

Mit der Gesundheit ist es wie mit jedem Aufstieg. Sie beginnt mit dem ersten Schritt. Der Weg zur ärztlichen Kontrolle, eine ausgeglichene Ernährung oder regelmäßige Bewegung tragen zum Wohlbefinden bei und stärken unser Immunsystem. Für ein gesundes Leben. Heute und morgen.

Mehr auf www.gesundheitslandesraetin.at





Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Jubiläums-Wein für Bad Hallywood

Vor zwanzig Jahren wurde Bad Hall als bis heute einzige Gemeinde des Bezirkes Steyr-Land zur Stadt ernannt. Dieses Jubiläum wurde jetzt mit einem Stadtfest bei Kaiserwetter zwei Tage lang gefeiert. Der Stodertaler Gaudi-Express, die Rotzbuam, Grungerm, die Stadtkapelle, Keep Cool, Mai Cocopelli, Hot Pants Road Club, Traunbridge Dixieland, Chart-Stürmer Lemo und andere Bands gaben sich auf vier Bühnen im Zentrum der Kurstadt das Mikro in die Hand. Bad Haller Gastronomen und Vereine sorgten für eine Bewirtung vom Feinsten. Einer der zahlreichen Höhepunkte war die Präsentation und Verkostung des offiziellen Stadtweines aus dem Weingarten des ersten Bad Haller Winzers Armin Rogl, der hervorragend schmeckt. „Zwei Tage volles Programm in Bad Hallywood“, freute sich Bürgermeister Bernhard Ruf über tausende Gäste, die – viele von ihnen bis in die frühen Morgenstunden – mitfeierten.



Foto: Peter Kainrath

Präsentierten den Bad Haller Stadtwein, einen Gelben Muskateller, der in der Kurstadt wächst: v.l. Winzer Armin Rogl, Christine und Bürgermeister Bernhard Ruf, OÖVP-Klubobmann LABg. Christian Dörfel und Hans Grasl, Bürgermeister bei der Stadterhebung 2002.



130 Steyrtaler Betriebe sind bestens vernetzt

2013 gründeten 64 Unternehmerinnen und Unternehmer aus den Gemeinden Grünburg, Molln und Steinbach an der Steyr den Verein WirtschaftSteyrtal – mit dem Ziel, den Wirtschaftsstandort und den Lebensraum zu stärken. Mittlerweile ist auch die Gemeinde Klaus mit im Boot – die Anzahl der Mitgliedsbetriebe hat sich in den letzten neun Jahren auf fast 130 verdoppelt. Neben einer Zeitschrift und Fernsehendung, einer gemeinsamen Webseite, einer Regionalwährung und dem einzigartigen Rabattsystem STEYRTALCARD treffen sich die Mitgliedsbetriebe viermal pro Jahr zum Gedankenaustausch bei einem Mitgliederabend, der kürzlich in der Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg stattfand. Am Foto v.l. WirtschaftSteyrtal-Obmann Karl Schwarz, Geschäftsleiter Thomas Oberberger (Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg), die Grünburger Apothekerin Irene Kuales und WKO Kirchdorf Bezirksstellenleiter Siegfried Pramhas. Alle Infos, TV-Sendungen, Maultrommel-Zeitschriften und Infos über Mitgliedsbetriebe findet man auf www.wirtschaftsteyrtal.at

Für immer ins Kloster

Das Hochfest des Heiligen Agapitus am 18. August war ein besonders freudiger Tag im Stift Kremsmünster. Der gebürtige Münchner Frater Anselm Demattio (34) feierte die ewige Profess. Damit bindet er sich für immer an die klösterliche Gemeinschaft in Kremsmünster. Zur ewigen Profess gehört die „Prostratio“. Als Zeichen der Demut und des Gehorsams legt sich der Mönch vor dem Altar ausge-

streckt auf den Boden. Währenddessen erfolgt die Anrufung des Heiligen Geistes und die Allerheiligenlitanei. Die Predigt zur Professfeier hielt Pater Bernhard Eckerstorfer. „Unsere Klostergemeinschaft ist dankbar und freut sich, dass immer wieder Männer den Weg in unser Kloster finden und ihr Leben für Gott und die Menschen nach den klösterlichen Gelübden gestalten wollen“, freute sich Abt Ambros Ebhart.



Nach der Profess-Feier v.l.: Abt Nikolaus (Schottenstift Wien), Frater Anselm Demattio, Pater Bernhard Eckerstorfer (Rektor der Benediktinerhochschule in Rom) und Abt Ambros Ebhart (Stift Kremsmünster).

40 Jahre Sägewerk in zwei Büchern

Lieferanten, Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter feierten Ende August im ALFA, dem Veranstaltungszentrum und früheren Produktionsstandort auf der „insel Steyrmühl“, das 40-jährige Jubiläum des Sägewerks Steyrmühl. „Auf dem Holzweg sein“ oder „den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehen“: Holz gewinnt nicht nur im Alltag immer mehr an Bedeutung, sondern hat längst auch in unserer Literatur und Sprache seinen festen Platz. Der bekannte Kabarettist und Schauspieler Erwin Steinhauer und die Gruppe „Broadlahn“ begeisterten die Gäste mit einer extra für dieses Jubiläum von Geschäftsführer Ernst Spitzbart verfassten Inszenierung aus Texten und Musikstücken, die auf eines der größten Sägewerke Oberösterreichs Bezug nahmen. Alle Besucher durften als Geschenk einen exklusiven Buchband bestehend aus zwei Büchern und einem Booklet, geschrieben von Christine Haiden, mit nach Hause nehmen. Das Präsent gibt es nicht zu kaufen. Im ersten Buch stellt die Autorin eine Auswahl an Lieferanten des Sägewerks Steyrmühl vor – unter ihnen die Herzog von Cumberland-Stiftung im Almtal, das Stift Kremsmünster, die Forstverwaltung Schaumburg-Lippe in Steyrling oder die Fürst Starhemberg'sche Familienstiftung in Eferding. Das zweite Buch holt interessante Kunden vor den Vorhang und zeigt auf, zu welchen beeindruckenden Produkten das Holz aus Steyrmühl verarbeitet wird. So wurde daraus zum Beispiel eine U-Bahn-Station in London gebaut.



Foto: Felix Friedmann

Beim Jubiläumsabend in Steyrmühl v.l.: Broadlahn-Sänger Ernst Huber, Schauspieler Erwin Steinhauer, Geschäftsführer Ernst Spitzbart, Autorin Christine Haiden und Geschäftspartner Georg Adam Starhemberg.



Wilderer Museum übersiedelte nach Molln

Nachdem das Wilderer Museum in St. Pankraz seine Pforten schloss, übersiedelte die Ausstellung nach Molln. Das Museum im Dorf wurde in Wilderer Museum umbenannt, die Ausstellungsfläche auf 700 Quadratmeter verdoppelt. Österreichs einziges Wilderer Museum zeigt die Geschichte der Wilderei vom Mittelalter bis heute, ergänzt durch die Aufbereitung der Ereignisse des Mollner Wildererdramas 1919. Wilderer-Experte Professor Roland Girtler – von dem zahlreiche Ausstellungsstücke stammen – stattete dieser Tage dem neuen Museum einen Besuch ab. Mit dabei war auch Hermann Walder, dessen Bruder Pius vor fast genau 40 Jahren als letzter Wilderer in Österreich erschossen wurde und dem ebenfalls eine Ausstellung in Molln gewidmet ist. Am Foto v.l.: Museumsobmann Fritz Kammerhuber, Roland Girtler, Hermann und Edith Walder sowie Dorfwirt Robert Steinbichler. Infos: www.wilderermuseum.at

Neuer Vorstandschef bei SKF Steyr

Mit 1. Juli dieses Jahres übernahm Robert Zeillinger als neuer Vorstand die Leitung der SKF Österreich AG in Steyr. Bei einem Fest anlässlich „100 Jahre Wälzlager aus Steyr“ stellte sich der 57-Jährige kürzlich auch offiziell bei Mitarbeitern und Geschäftspartnern vor. Mit 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist Steyr das weltweite SKF-Kompetenzzentrum für hochtechnische Wälzlagerlösungen. „Wirtschaftlich stehen wir so gut wie nie da“, berichtete der neue Chef und bedankte sich bei seinem Vorgänger Franz Hammelmüller, der sich nach sechzehn sehr erfolgreichen Jahren als Vorstand der SKF Österreich AG in Steyr in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete. Die SKF Österreich AG ist elementarer Teil der SKF Gruppe und betreibt das Werk in Steyr sowie eine Tochtergesellschaft in Judenburg.



Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner begrüßte beim Jubiläumsfest „100 Jahre Wälzlager aus Steyr“ den neuen SKF-Chef Robert Zeillinger (Mitte) und bedankte sich bei seinem Vorgänger Franz Hammelmüller.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Arno Jungreithmair
Pfarrer von Kremsmünster

Marienfeiertag im September

In diesen Tagen werden innerhalb einer Woche vier Gedenken an Maria begangen: Geburt Marias (8. September), 12. September ihr Namens- tag, am 13. September werden Fatimamessen gefeiert, und am 15. September wird der sieben Schmerzen Marias gedacht.

Wenn wir das „Gegrüßt seist du, Maria“ beten, fällt auf, dass im Lateinischen zuerst 15 Wörter gesprochen werden (Ave Maria, gratia plena...), dann kommt die Einfügung: Jesus, dann sind es wieder 15 Wörter bis zum Amen. Dieser Aufbau ist für mich ein klarer Hinweis: wenn Christus die Mitte ist und bleibt, dann ist jeder Marienkult ausgewogen und förderlich für die Ökumene.

Martin Luther hat Maria unbefangenen Gottesmutter genannt und besonders ihre Demut hervorgehoben, wenn er sagt: Sie, die den Höchsten in sich trägt, tut alltägliche Dinge und geht zu Fuß zu Elisabeth, obwohl es ihr gebührt hätte, wie eine Königin getragen zu werden.

Der frühere Innsbrucker Bischof Reinhold Stecher hat ein Erlebnis niedergeschrieben, das er 1942 gehabt hatte: am Karfreitag jenes Jahres ging seine Mutter um 7 Uhr früh in den Innsbrucker Dom – sie hatte das Gefühl, ihrem Sohn stehe etwas ganz Schweres bevor, und sie betete vor dem Bild der Gottesmutter vom Guten Rat. Zur selben Stunde war Sohn Reinhold im tiefen Russland im Einsatz und wurde in diesem Moment von einer Kugel gestreift, durfte aber gerade wegen dieser Verwundung in die Heimat zurückkehren.

Im Gebet „Salve Regina“ wird Maria „advocata nostra“ genannt – unsere Rechtsanwältin. Ein schönes und sinnvolles Bild. Ein Anwalt macht einen ruhiger und sicherer, seine Sache zu einem guten Ausgang zu bringen. Man übergibt dem Anwalt eine Angelegenheit und braucht sich darum nicht mehr zu kümmern.

So mag es sehr hilfreich sein, Maria als Anwältin zu sehen, die all unsere großen und kleinen Probleme in die Hand nimmt und zusieht, dass es RECHT wird.

„Wir brauchen

In den letzten vierzig Jahren sind in der Bezirkshauptstadt Gmunden deutlich über 100.000 Nächtigungen pro Jahr verloren gegangen. Warum Bürgermeister Stefan Krapf dringend Handlungsbedarf ortet, erklärt er im Interview mit dem extra-blick.

Herr Bürgermeister, mit gerade einmal 90.000 Übernachtungen im Jahr liegt Gmunden weit abgeschlagen hinter vergleichbaren Städten wie Bad Ischl und ist sogar hinter Bad Goisern zurückgerutscht.

Ja leider, das ist für eine Stadt am Traunsee, die hauptsächlich vom Tourismus lebt, eine besorgniserregende Entwicklung. In den letzten Jahrzehnten haben einige Beherbergungsbetriebe zugesperrt. Mittlerweile wandern Kongresse aufgrund fehlender Übernachtungsmöglichkeiten ab, Unternehmen müssen ihre Geschäftskunden auf mehrere Orte aufteilen. Bei größeren Kultur- und Brauchtumsveranstaltungen gibts in Gmunden viel zu wenig Betten. Laut Schätzungen müssen in Gmunden jedes Jahr mehr als 50.000 Gästeanfragen für Übernachtungen abgewiesen werden.

Welche Maßnahmen werden gesetzt, um hier gegenzusteuern?

Es stehen zwei touristische Leitbetriebe kurz vor der Umsetzung. Die Stadt hat ein für ein Hotel gewidmetes Grundstück beim Seebahnhof von einem Investor zurückgekauft und gemeinsam mit den erfahrenen Bauprojektentwicklern von Soravia das Projekt Seeviertel entwickelt. Herzstück wird ein vier Sterne plus Hotel mit 260 Betten sein. Gastronomie, Wellnessbereich, die weitläufige Parklandschaft und natürlich die Seepromenade werden auch für die Allgemeinheit zugänglich sein. Das Projekt beinhaltet außerdem eine Seniorenresidenz und Flächen für Shops, Büros und Ordinationen sowie Wohnungen, die zu 75 Prozent als Hauptwohnsitze genützt werden müssen.

Wie stehen die Chancen, dass dieses Seeviertel tatsächlich umgesetzt wird?

Alle im Gemeinderat vertretenen Parteien – außer die Neos – und auch der Großteil der Bevölkerung stehen ganz klar hinter diesem Projekt, mit dem dieses verfahrenere Hotelprojekt beim Seebahnhof nach 30 Jahren endlich zu einem positiven Abschluss kommt. Alle notwendigen Verfahrenen und Bescheide sind da, mit heutigem Stand werden die Bauarbeiten nächstes Jahr starten,



So ähnlich wird das neue Seeviertel aussehen. Bei einem Architekturwettbewerb gabs zwei Sieger – diese werden ihre Pläne noch gemeinsam überarbeiten.

dringend Hotelbetten“

2025 wird dieses Vorzeigeprojekt dann fertig sein und unsere Stadt gehörig aufwerten.

Auch kleinere Betriebe investieren. Endlich kommt Leben in die Stadt!



Beim Landschloss Ort soll ja ein zweites großes Hotel gebaut werden.

Ja, auch das wäre für Gmunden eine große Bereicherung. Als Stadtgemeinde haben wir darauf aber nur bedingt Einfluss. Grundstück und Gebäude gehören dem Land Oberösterreich und der Bundesimmobiliengesellschaft. Unsere Aufgabe als Stadt beschränkt sich bei diesem Projekt lediglich darauf, den positiven Baubescheid auszustellen, wenn alle Genehmigungen vorliegen. Dazu sind wir, wie bei allen anderen Projekten, gesetzlich verpflichtet.

Zuletzt gabs große Aufregung, weil der Toskanapark nach diesem Hotelprojekt nicht mehr öffentlich zugänglich sein könnte und 3.000 Quadratmeter Wald für Parkplätze gerodet werden sollen.



Bürgermeister Stefan Krapf am Areal des ehemaligen Seebahnhofs, das die Stadt vor drei Jahren von einem Investor zurückgekauft hat. Hier wird das neue Seevierviertel entstehen, dessen Herzstück ein Vier Sterne plus Hotel der Marriott-Gruppe ist.

Für uns als Stadt steht fest, dass der Toskanapark öffentlich zugänglich bleiben muss. Dafür werde ich alles in meiner Macht stehende unternehmen. Wir wären als Stadt auch bereit, den Toskanapark zu kaufen oder zu mieten, da sind wir gerade in intensiven Verhandlungen.

Bei den Parkplätzen ist die Situation so, dass für eine bestimmte Anzahl an Hotelbetten eine gewisse Anzahl an Parkplätzen

zu schaffen ist. Dafür soll der bereits bestehende Parkplatz auf 3.000 Quadratmeter vergrößert werden. Im Gegenzug muss die gerodete Fläche vom Betreiber an anderer Stelle wieder aufgeforstet werden.

Sie sprechen sich also klar für beide Hotelprojekte aus?

Natürlich! Die neuen, mehr als 600 Gästebetten sind wichtige Impulsgeber für die Entwicklung un-

serer Stadt für die nächsten Jahrzehnte. Auch andere Tourismusbetriebe investieren. Im neuen Hotel ‚Zum Goldenen Hirschen‘ entstanden neben einem hervorragenden Restaurant auch schöne Gästezimmer. Und in der neuen Patisserie La Sonett in bester Lage am Graben wurden zehn trendige Appartements errichtet. Das alles sorgt für positive Impulse und bringt uns weiter. Endlich kommt Leben in die Stadt!



WIFI. Dein Begleiter zum Erfolg.
 Mach dich fit für die Zukunft.

Jetzt buchen!

05-7000-77 | wifi.at/ooe

WIFI. Wissen Ist Für Immer.



Um die perfekte Konsistenz einer Eierspeis herauszufinden, wird sie immer wieder am Küchenherd zubereitet.



IT-Experte und Softwareentwickler Johannes Straßmayr programmiert mit seinen Kollegen die einzelnen Abläufe des Roboters.

Roboter kocht

Die am Frühstücksbuffet in Hotels stundenlang warm gehaltene, trockene Eierspeis soll bald Schnee von gestern sein. Reinhard Halusa aus Sierning und der Wolfener Johannes Straßmayr haben sich mit zwei Freunden der Entwicklung vollautomatisierter Geräte für Hotellerie und Gastronomie verschrieben.

Seit Monaten tüfteln die vier Freunde an einem Rührei-Roboter, der im nächsten Jahr als Weltneuheit Einzug an die Frühstücksbuffets von Hotels halten soll. „Ich bin in Sierning im Gasthaus meiner Eltern aufgewachsen und habe mich immer schon für Technik interessiert“, erzählt Reinhard Halusa. Der 35-Jährige arbeitet hauptberuflich als IT-Spezialist für die Energie AG, fast jede Minute seiner Freizeit steckt er derzeit in seine geniale Erfindung.

„Pläne im Bereich Automatisierung in der Gastronomie trage ich schon länger mit mir herum. Gemeinsam mit drei Bekannten wurde dann die Idee für einen Rührei-Roboter geboren. Im Juli dieses Jahres gründete das Quartett mit der Dinnity GmbH ein eigenes Unternehmen.

Johannes Straßmayr (39) aus Wolfen verfügt über fundiertes IT-Wissen aus seinem Informatikstudium und langjährige Berufserfahrung als Softwareentwickler.

Gerhart Stadlbauer (44) aus Katzdorf ist gelernter Koch, ausgebildeter Touristiker und studierter Wirtschaftswissenschaftler.

Und Philipp Knobloch (23) aus Pennewang bringt sein fundiertes Wissen als erfahrener Mechatroniker ins Unternehmen ein.

„Wir harmonisieren und ergänzen uns perfekt“, freut sich Reinhard Halusa. „Wir haben genaue Vorstellungen wie der Roboter funktionieren soll und einzelne Abläufe auf ihre Funktion getes-

tet. Im Herbst soll gemeinsam mit der Kunstuniversität Linz ein umfassender Research zum geplanten Produkt gemacht werden – daraus wird dann auch ein erster Prototyp entstehen“, umreißt Reinhard Halusa den ungefähren Zeitplan.

Wir haben in letzter Zeit ziemlich viel Eierspeis gegessen



Mit finanzieller Unterstützung aus dem Inkubator-Programm des Landes Oberösterreich beschäftigen sich die Erfinder unter dem Arbeitstitel „Ei-Robot“ mit verschiedenen Fragestellungen: Wie schnell kann eine Portion Rührei gekocht werden? Wie verrührt man das Ei perfekt und wie bekommt man es am besten aus der Pfanne? „Wir haben in letzter Zeit ziemlich viel Eierspeis gegessen“, schmunzelt Reinhard Halusa.

Und so solls funktionieren

Die Gäste stellen einen Teller in den Roboter, betätigen einen Startknopf und bekommen ihre Eierspeis frisch zubereitet.

Das Prinzip klingt einfach, die Umsetzung und Koordination der einzelnen Schritte ist aber wesentlich komplizierter und soll ungefähr wie folgt ablaufen:

Zuerst wird der Topf mit einer Induktionsplatte von unten aufgeheizt. Danach wird die genau dosierte Butter – und wenig später die Rühreimischung – in den Topf gepumpt. Eine Teigspachtel sorgt mittels Auf- und Abbewegung für die Zubereitung des Rühreis. Mit einem Knopf lässt sich die gewünschte Konsistenz individuell einstellen.

Durch die Zugabe von frischen Zutaten wie Speck oder Schnittlauch kann die Eierspeis individuell verfeinert werden.

Als letzten Schritt soll der Eierspeis-Roboter eine automatische

die perfekte Eierspeis

Reinigung des Kochtopfes mit Wasser durchführen.

„Jede Eierspeis wird ganz frisch nach den Wünschen des Gastes vor seinen Augen zubereitet. Das bringt natürlich auch einen gewissen Erlebniseffekt mit sich. Und die Hotelbetreiber sparen Personal. Denn der Koch kann sich – anstatt monotone Tätigkeiten auszuüben – aufs richtige Kochen konzentrieren“, zählt Reinhard Halusa die Vorteile des Rührei-Roboters auf.

Die Erfindung aus Oberösterreich ist bereits beim Patentamt angemeldet und soll im Herbst 2023 auf Gastronomie-Messen präsentiert werden.

Der Rührei-Roboter ist ein erster Schritt – ein vollautomatischer Omelett- und Pancake-Roboter sollen folgen.

Thomas Sternecker



Jedes Detail ist wichtig: Reinhard Halusa bei der Vermessung eines Hühnereis.

Innovation in Motion 

LEHRE UND FREIZEIT PERFEKT VERBINDEN. WAS TREIBT DICH AN?

Deine Lehre in einem der Top-Lehrbetriebe in der Region. Hier leistest du deinen Beitrag zur Zukunft der Mobilität und kannst Lehre und Freizeit bestens vereinen.

Mehr über Miba erfahren und bewerben:
lehre.miba.com



Julian
Lehrling Prozesstechnik

Ausbildungsbetrieb
KT LA
Die Lehre mit HTL-Matura.

JETZT ANMELDEN ZUR SCHNUPPERLEHRE!

Schnupperlehre vor Ort unter Einhaltung der Covid-19 Maßnahmen möglich
Anmeldung: Roman Ornetzeder
roman.ornetzeder@miba.com

- Miba Lehrberufe**
- › Prozesstechniker/in
 - › Mechatroniker/in
 - › Oberflächentechniker/in
 - › Elektrotechniker/in
 - › Chemielabortechniker/in
 - › Metalltechniker/in



Kaplan P. Hubert Habermaid – mit den Fahrern der Schulautobusse bei der Segnung der Fahrzeuge.



Ganz unten auf dieser Karte liegt Kirchdorf – der alte Schulort. Und ganz droben beginnt das Steinbachtal: Acht Kilometer liegen da dazwischen und ein Berg. Zwei, drei Stunden Schulweg waren nichts Besonderes, ehe im „Dörfli“ nahe der Krapfenmühle die neue Schule errichtet wird.

Trocken zur Schule,

Vor fünfzig Jahren – im Herbst 1972 – ist die Schüler-Freifahrt auf Dauer eingeführt worden. Im Jahr zuvor hat man Erfahrungen gesammelt. Wir blicken zurück in die Zeit der Kaiserin Maria Theresia – als die Schulen näher zu den Menschen gerückt sind.

„Die wahre Glückseligkeit der Nationen“ – die hängt für Kaiserin Maria Theresia von der Erziehung ab. Die „Finsternis der Unwissenheit“ soll aufgeklärt werden. Und deshalb gibt der Staat einen Rahmen vor, wie er sich Schule vorstellt.

Schulen hats damals, vor bald zweihundertfünfzig Jahren, ja schon gegeben – aber in recht unterschiedlicher Dichte: Vor allem dort, wo Klöster waren, größere Pfarren oder wichtige Städte. Draußen am Land, da war die Wahrscheinlichkeit recht gering, dass einer zur Schule gehen konnte, von den Mädchen gar nicht zu reden.

Die Schule kommt näher

Die Kaiserin führt so was wie eine Unterrichtspflicht ein – sechs Jahre sollen Mädchen und Buben zur Schule gehen – oder von Hauslehrern unterrichtet werden. Schulen soll es jedenfalls dort geben, wo Pfarrkirchen oder weiter entfernte Filialkirchen stehen. Und wenns noch keine Schule gibt, dann muss die eben gebaut werden – mit finanzieller Beteiligung der jeweiligen Grundherrschaft und der „Gemeinden“ – der Menschen vor Ort.

Während der Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia und ihres Sohnes Joseph II wird bei uns das Netz der Pfarren dichter und auch das Netz der Schulen. Der Weg zur Kirche – zum Gottesdienst, zur Beichte, zur Taufe und der Weg zur Schule, der wird leichter.

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



Zweihundert Jahre ist dieser Weg ein Fußweg geblieben. Oft mühsam – bei Regen und Schnee kommen die Kinder schon durchnässt und durchfroren in der Schule an.

Maria Danner, geboren 1956, kann sich noch gut erinnern an ihren Schulweg vom Danner z'Pühret nach Pettenbach: „Wann wir auffi kemma san zur Schul waren wir deutsch-nass. In Hoamgeh ham wir das nasse Gwand wieder anzogen.“

Das ist bei uns am Land der Alltag – in der Stadt fahren Busse und Straßenbahnen. Wer sich leisten kann, für den ist der Schulweg auch damals schon halbwegs bequem. Und auch Gemeinden haben sich bemüht, den Schulweg wenigstens für die am weitesten von der Schule entfernt Wohnenden erträglich zu machen: Im Winter hat ein Mitarbeiter der Gemeinde die Kinder aus der Gegend um Eggenstein mit dem Auto zur Schule gebracht. Nur war das eben Gefälligkeit – und kein Recht.

Der Schulbus als Zu-Erwerb

Im Frühjahr 1971 wird im Parlament eine eigene staatliche Beihilfe beschlossen, die den Familien die Kosten für die Schulfahrt zum Teil ersetzen soll. Gelten soll diese Bestimmung vorerst nur für ein Schuljahr: Der Staat möchte Erfahrungen sammeln.

Ins Leben gerufen hat diese Idee die erste Regierung Kreisky – noch ohne absolute SPÖ-Mehrheit, aber von der Freiheitlichen Partei geduldet. In Pettenbach greift die Gemeinde diese Möglichkeit sofort auf: Wilhelm Strasser, Bürgermeister und Mitglied der ÖVP, sieht darin eine

trotz Regen und Schnee

Chance für Bauern – die könnten sich mit dem „Schulautobus“ einen Nebenerwerb schaffen. Es finden sich sechs Bauern, die sich einen Bus anschaffen und die Kinder zur Schule bringen.

Belohnt wird diese Begeisterung vom Staat erst mit Verspätung – vier, fünf Monate lang müssen die Schulbusfahrer auf ihr Geld warten.

Die freie Fahrt zur Schule wird im Jahr darauf auf Dauer eingeführt. Die Sitzungsprotokolle des Nationalrates dazu lesen sich noch heute spannend: Die SPÖ hat bei der Nationalratswahl im Oktober 1971 die absolute Mehrheit errungen. ÖVP und FPÖ merken – jene Versprechen, die Kreisky den Bauern gegeben hat, die ziehen: Von der freien Fahrt zur Schule profitieren vor allem die Menschen am Land. So richtig dagegen stimmen traut sich



Schulautobus - so hat das damals geheißen im Herbst 1971: Da war auch bei uns am Land – ohne öffentliche Verkehrsmittel – die freie Fahrt zur Schule möglich.

die Opposition da nicht. Im selben Schuljahr kommen auch die Gratis-Schulbücher für alle.

Maria Danners Vater ist 1971 unter den ersten Schulbusfahrern in Pettenbach. Ab 1974 fährt sie selbst einen Schulbus. In der Er-

innerung hängen geblieben ist ihr der „Autofreie Tag“: Ab Mitte Jänner 1974 muss jeder Fahrzeugbesitzer an einem Tag in der Woche auf sein Auto verzichten. Die Schulbuslenker sind Montag bis Samstag dienstlich unterwegs

– für sie bleibt nur der Sonntag übrig. Gut, dass diese Regelung nach fünf Wochen wieder aufgegeben worden ist.

Die Sitzungsprotokolle des Nationalrates finden Sie unter www.ris.bka.gv.at

Wichtige Säulen der Dorfgemeinschaft

Schulen und Kindergärten liegen OÖVP-Klubobmann Dörfel ganz besonders am Herzen

Der Landesrechnungshof stellt dem Land ein gutes Zeugnis für die Schulstandortkonzepte aus. Dass alle Empfehlungen aus früheren Prüfungen umgesetzt wurden, ist für OÖVP-Klubobmann Christian Dörfel ein gutes Zeichen.

Neuerlich bestätigt der Landesrechnungshof die positiven Wirkungen des OÖ-Plans. „Durch den OÖ-Plan haben wir zusätzliche finanzielle Spielräume für die laufende Schulbauoffensive“, freut sich Dörfel.

Das vorliegende Schulstandortkonzept ist gut geeignet die bestehenden Schulstrukturen weiter zu entwickeln. In Oberösterreich wird das Bildungssystem weitergedacht, denn kein Talent soll verloren gehen. Klubobmann Dörfel nennt nur ein paar der politischen Ziele aus dem Regierungsprogramm: „Es gibt keine Neu-, Zu-

oder Umbauten mehr ohne ein modernes pädagogisches Konzept. MINT-Fächer werden ausgebaut und digitales Lernen in den Unterricht integriert.“

Zur Kritik des Landesrechnungshofes an den Kleinschulen sagt Klubobmann Dörfel: „Die Schaffung vernünftiger Strukturen für eine bestmögliche pädagogische Entwicklung und Förderung der Schülerinnen und Schüler ist ein Dauerauftrag. Ein Schulstandortkonzept darf aber nicht nur die Wirtschaftlichkeit im Auge haben, sondern muss immer auch den gesellschaftlichen und demografischen Aspekt berücksichtigen. Mindestgrößen bzw. Zielwerte definieren noch keine pädagogische Qualität, zumal sie standortspezifische Belange wie Zumutbarkeit des Schulweges oder eine etwa-

ge Nachnutzung des Bestandsgebäudes völlig außeracht lassen. Solange es pädagogisch vertretbar ist, werden wir uns daher für den Erhalt der kleinen Schulstandorte einsetzen“.

Bedarfsgerecht handeln

Auch die Kinderbetreuungseinrichtungen werden in Oberösterreich konsequent, kräftig und bedarfsgerecht ausgebaut. „Oberösterreich hat eine bedarfsorientierte Kinderbetreuung. Alle Familien haben die Möglichkeit, diesen Bedarf der Gemeinde zu melden“, sagt Klubobmann Dörfel der selbst Bürgermeister in Steinbach an der Steyr ist. „Diesen Bedarf decken wir. Denn die Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen dürfen die Familie nicht ersetzen, sondern sollen unterstützen und ergänzen.“



Als Bürgermeister kennt OÖVP-Klubobmann Christian Dörfel die Herausforderungen für Gemeinden in punkto Schulen und Kindergärten.

Wachstum neu denken

Greiner Packaging im Dialog mit Ministerin und Klimaaktivist

Die Forderung nach einem Wirtschaftsmodell, das die Klimakrise begrenzen kann, wächst. Doch lassen sich Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit verbinden? Wie können wir der Klimakrise entgegenwirken? Welche Rolle spielen grüne Technologien und die Etablierung einer Kreislaufwirtschaft für unsere Zukunft? Wie kann das Wirtschaftssystem der Zukunft aussehen?

Diese Fragen standen unter anderem im Zentrum der Podiumsdiskussion im Rahmen des Europäischen Forum Alpbach in Tirol. Auf 1.350 Metern Seehöhe auf der Bischofer Käsalm tauschten sich Bundesministerin Leonore Gewessler, Manfred Stanek, Vorstand von Greiner Packaging, und Klimaaktivist Kaluki Paul Mutuku in kleinem Rahmen über nachhaltiges Wachstum, grüne Innovationen und soziale Gerechtigkeit aus. Durch das Event führte Journalistin und Moderatorin Rosa Lyon vom ORF.

Die Grenzen unseres Planeten respektieren

In einem Punkt waren sich Leonore Gewessler, Manfred Stanek und Kaluki Paul Mutuku gleich zu Beginn der Diskussion einig: Wir können nicht genau so weitermachen wie bisher. Leonore Gewessler betonte, dass wir die Grenzen unseres Planeten respektieren müssen und es auf einem kranken Planeten keine gesunde Wirtschaft geben kann.

Manfred Stanek erwähnte in diesem Zusammenhang die großen Herausforderungen, vor denen die Industrie steht und dass Reuse- und Recycling-Modelle einen wichtigen Beitrag leisten werden. Auch die Bundesministerin sprach von der Notwendigkeit einer Kreislaufwirtschaft, da unser lineares Wirtschaftsmodell in der Zukunft nicht mehr funktionieren wird. Klimaaktivist Mutuku ergänzte, dass wir ein Wirtschaftssystem brauchen, das die Natur und die Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Wir alle tragen als Teil der Gesellschaft eine Verantwortung und sind Teil der Lösung. Für Afrika jedoch können laut Mutuku keine europäischen Lösungen übernommen werden. Manfred Stanek nahm von der Diskussion und den Gesprächen am Forum Alpbach mit, dass wir aufhören müssen, die Welt nur aus unserem europäischen Blickwinkel zu betrachten. Gewessler teilte in der Diskussion Einblicke in den politischen Alltag und sprach davon, dass in der Politik um jeden Millimeter Veränderung gekämpft werden muss. Als Abschluss konnten Zuseher noch direkt Fragen an die Panelgäste richten.

Gemütlicher Ausklang auf der Käsalm

Nach der Diskussion blieb bei einer Jause noch genug Zeit, um die Inhalte der Diskussion weiter zu vertiefen und mit den Gästen ins Gespräch zu kommen. Anschließend wurden die Wanderschuhe ausgepackt und der Weg zurück ins Tal bestritten.

Fotos: Christian Huber



Bundesministerin Gewessler und Manfred Stanek, Vorstand von Greiner Packaging

Wir können die Klimakrise nicht mit unserem Wirtschaftssystem lösen. Wir brauchen ein System, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt und die Umwelt schützt.



Kaluki Paul Mutuku
Umweltaktivist

Wir haben noch keine endgültige Antwort darauf, wie wir als Unternehmen wachsen und gleichzeitig unsere CO2-Emissionen in absoluten Zahlen reduzieren können – aber wir arbeiten definitiv in die richtige Richtung.



Manfred Stanek
Greiner Packaging



Greiner Packaging entwickelt und produziert Kunststoffverpackungen im Food- und Non-Foodbereich und beschäftigt weltweit mehr als 4.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Klimaaktivist Kaluki Paul Mutuku im Gespräch mit Manfred Stanek, Vorstand Greiner Packaging.



Naturnahe Gärten – und Floristik mit der Natur: Vor sieben Jahren haben sich die Landschaftsarchitektin DI Elsa Triebaumer und die Meisterfloristin Lisa Hartleitner zusammen getan und in Scharnstein die Firma „wildflorie“ gegründet.



Auch ein ungewöhnliches Weingebiet und ein kaum bekanntes: Sittersdorf in Südkärnten hat die Weinrebe im Gemeindewappen. Hier gibt es kleine Weinkeller in den Weinbergen, die älter sind als die Kellergassen im Osten Österreichs.

Ich pflanz mir

Ein sonniger Juli, ein heißer August – da könnt man auch bei uns im Traunviertel auf den Wein-Gusto kommen. Lässt sich der Traum vom eigenen Weingarten verwirklichen? Wir haben das Elsa Triebaumer gefragt – von Beruf Landschaftsarchitektin, daheim im Kremstal. Aufgewachsen ist sie im Burgenland – auf dem Weinbaubetrieb ihrer Eltern in Rust.

So heiß uns auch mancher Sommer erscheint – zwischen Rust und dem oberösterreichischen Kremstal gibt's klimatisch schon kräftige Unterschiede. Und die spüren auch die Weinreben: Im Kremstal gibt's „wesentlich mehr Niederschlag, weniger Sonne“.

Das heißt – in Rust fallen an die 500 Millimeter Niederschlag pro Jahr. Bei uns am Nordrand der Kalkalpen sind es mindestens doppelt so viel – zwischen 1000 Millimeter in der Gegend von Kremsmünster bis über 1800 Millimeter nahe bei den Bergen.

Die Sonne scheint in Rust rund zweitausend Stunden pro Jahr, in Kremsmünster rund tausendfünfhundert. Das relativ feuchte Klima im Kremstal würde den Rebsorten ziemlich zusetzen, die in den klassischen Weinbaugebieten gepflanzt werden, vor allem durch Pilzbefall – auf den Blättern und den Beeren.

„Um darauf zu reagieren und um den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln in Weingärten überflüssig zu machen wurde jahrzehntelang intensiv an Sorten gezüchtet, die besonders widerstandsfähig sind gegen Pilzkrankheiten. Diese PiWi-Sorten (Pilzwiderstandsfähige-Sorten) schmecken ähnlich, wie die schon lang im Weinbau anerkannten Sorten.“

Eine Weinrebe erträgt fast alles

Eine Weinrebe erträgt zum bloßen Wachsen fast alles, was

Natur-
Kunde

mit Franz X. Wimmer

noch nicht bedeutet, dass die Früchte genießbar sind. Elsa Triebaumer empfiehlt diese Piwi-Sorten neben den altbekannten Direktträgern allen, die bei uns einen Weingarten anlegen, oder einen Schattenplatz begrünen wollen.

Wenn dann noch die Lage passt – ein sonniger Hang gegen Süden oder Westen ausgerichtet – dann kann nicht mehr viel schief gehen: „Reben sind im Vergleich zu anderen Gartenpflanzen extrem widerstandsfähig“, sagt Elsa Triebaumer: Sie ertragen fast alle Bodenformen, kommen mit ziemlich jeder Wuchsform zurecht. Ob sie jetzt als Spalier gezogen werden oder eine Pergola begrünen, ob sie streng geschnitten werden oder nur einen gelegentlichen Rückschnitt bekommen. Als Landschaftsarchitektin freut sich Triebaumer über die Vielfalt im Einsatz: „Reben sind eine sehr schöne Ergänzung im Garten – sowohl optisch als auch vom Fruchtertrag her“.

Es gibt etliche Möglichkeiten, wie man den Weinreben und Gartenpflanzen im Allgemeinen helfen kann, dass sie gesund bleiben. Ein Weg geht über einen gesunden Boden: zum Beispiel mit Terra Preta – das heißt auf portugiesisch so viel wie schwarze Erde. Schwarz wird die Erde von Holz- oder Pflanzenkohle, die in den Boden eingebracht wird.

Party feiern für den Boden

Daheim im Garten genügt es schon, wenn man das Lagerfeuer ablöscht, wenn die Party vorbei ist: Mit der zerkleinerten Holzkohle kommt Struktur in den Boden, CO₂ wird für lange Zeit ge-

meinen Weinberg



bunden, Nährstoffe werden besser gespeichert und nicht so leicht ausgewaschen.

Damit das von Anfang an funktioniert, braucht es allerdings Böden, die nicht zu intensiv genutzt worden sind: „Wenn ich einen Weingarten fünfzig Jahre aus dem Gleichgewicht gebracht habe, kann ich den nicht in einem Jahr heilen, das dauert Generationen“.

Drum lohnt es sich auch, gesunde Böden zu erhalten - und nicht zu verbauen: „Zerstört ist schneller, als wieder begrünt: Wir können ehemalige Asphalt- oder Betonflächen begrünen, aber die Wasseraufnahmefähigkeit und Gesundheit des Bodens ist meist nicht mehr möglich. Und teuer ist das Ganze auch.“

Drum ist es für Elsa Triebaumer in ihrer Arbeit so wichtig, dass sie hilft Bewusstsein zu schaffen, für die Werte, die in so vielen Gärten schon da sind: Ein großer Baum zum Beispiel stellt einen enormen Wert dar. Es dauert Jahre bis ein Baum Atmosphäre bietet und wirklich Schatten spendet. Um so einen Großbaum zu pflanzen braucht man viel Geld und Zeit, umgeschnitten ist er im Nu.

Oder – auch so ein Wert – ein wenig Wildnis: „Eine Ecke im Garten der Wildnis zu überlassen, einfach zu beobachten, was kommt.“ Das kann grad so span-

Ein Weinberg vor den Toren Kirchdorfs: Zwischen Hausmanning und Schlierbach erinnern viele Flurnamen an den alten Weinbau. Wer hier heute Weinreben pflanzt, der muss, verglichen mit dem Burgenland, mit mehr Wühlmäusen zurecht kommen und mit Verbiss durch Rehe.

nend sein, wie eine exakte Planung umzusetzen.

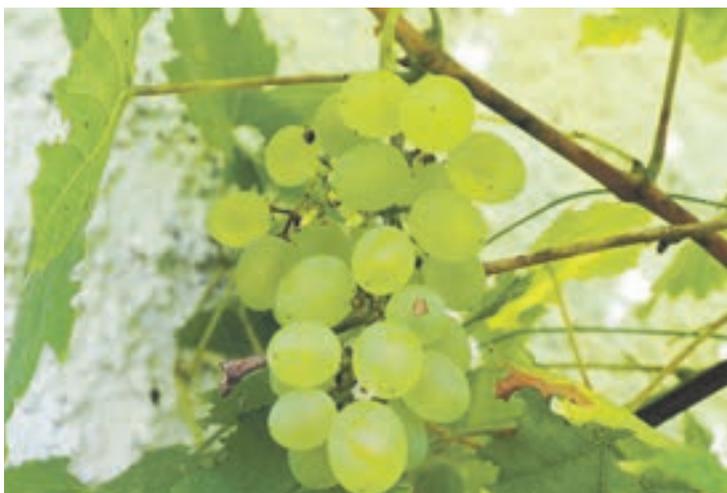
Wilde grüne Viel-Falt

Vor sieben Jahren haben Elsa Triebaumer und Lisa Hartleitner in Scharnstein „wildflorie“ gegründet: Eine Firma, die naturnahe Garten- und Freiraumplanung anbietet und Floristik mit der Natur. DI Elsa Triebaumer - eine Landschaftsarchitektin, die bei ihrer Arbeit in Gärten und Freiräumen auf Vielfalt setzt, auf Fruchtertrag und Bodenleben.

Lisa Hartleitner – Meisterfloristin, die einen Weg gefunden hat,

ausschließlich regionale Schnittblumen anzubieten statt Importware. Auf Vasen und Zubehör aus fernen Ländern wird bewusst verzichtet.

In ihrem Shop werden Produkte aus Europa und Blumen aus Oberösterreich angeboten. Mehr Informationen dazu gibts auf www.wildflorie.at



An Hausmauern und alten Stadeln sind die Weinreben bei uns nie ganz ausgestorben.



Pils für weitere fünf Jahre vorgeschlagen

Landespolizeidirektor Andreas Pils (Mitte) wurde von Innenminister Gerhard Karner (rechts) und Landeshauptmann Thomas Stelzer zur Wiederbestellung vorgeschlagen. „Andreas Pils hat seine Tätigkeit als Landespolizeidirektor bisher kompetent und professionell ausgeführt – von der Weiterentwicklung der Sicherheitsarchitektur für unser Bundesland bis hin zur guten Führung der rund 4.000 Polizistinnen und Polizisten. Wir setzen auch weiterhin auf seinen großen Einsatz für die Sicherheit in Oberösterreich“, begründet Landeshauptmann Thomas Stelzer den Wiederbestellungsvorschlag. „Ich bin seit 34 Jahren Polizist und habe noch keinen einzigen Tag davon bereut. Dass ich nun in die dritte Amtszeit als Landespolizeidirektor verlängert worden bin, erfüllt mich mit Stolz. Mein Dank gilt allen Polizistinnen und Polizisten in Oberösterreich, die hervorragende Arbeit leisten zum Wohle der Bevölkerung“, freut sich Andreas Pils über die Wiederbestellung.

TERMIN KALENDER

Radsternfahrt

KLAUS. Auf die Radel, fertig los – heißt es am Sonntag, 11. September, wenn die Naturfreunde zur Radsternfahrt einladen. Ziel ist die Firma Holzbau Eckhart in Klaus, wo ab 11.30 Uhr für das leibliche Wohl gesorgt wird. Auf die kleinen Radler warten Radparcours und Hüpfburg.

Gospel-Konzert

PINSDORF. Als Abschlusskonzert für die Kirchensanierung gastiert am Samstag, 24. September um 19 Uhr, die Gospel Celebration aus Wien in der Pfarrkirche. Karten gibts im Pfarrsekretariat, in der Landapotheke und der Trafik Gasser. Der Reinerlös wird für die Kirchensanierung verwendet.

Die Wunderübung

KREMSMÜNSTER. Unter der Regie von Judith Fuderer kommt im Theater am Tötenhengst das Drei-Personen-Stück „Die Wunderübung“ – eine Paartherapie der anderen Art von Daniel Glattauer – zur Aufführung. Premiere ist am Samstag, 17. September um 20 Uhr. Karten und Infos zu den neun Aufführungen: www.theaterverein-kremsmuenster.at

Sänger-Nachmittag

SPITAL/PYHRN. Nach einem Frühschoppen mit dem Musikverein Spital startet am Singerskogel am Sonntag, 25. September um 14 Uhr der Oberwenger Sängernachmittag mit dem Doppelquartett Windischgarsten, der Oberwenger Sängerrunde, den Stammtisch Musikanten und einem Bläserensemble des Musikverein Spital.



Tanztag 2022 mit tollem Programm

Der Tanztag findet heuer in Wartberg an der Krems bereits zum dritten Mal statt. Auf mehr als fünf Tanzflächen – verteilt im ganzen Ortszentrum – wird am 17. September getanzt. Mittelpunkt ist das Gasthaus Neuhauser. Zahlreiche Workshops laden den ganzen Samstag über zum Mittanzen ein. Bei vielen Tanzstilen wie Lindyhop, Walzer, Ballett, Musical, Videoclipdance, Line Dance, Menuett und vielen mehr soll der Tanztag bis in den Abend hinein wieder den Spaß am gemeinsamen Tanzen zum Ziel haben. Am Foto das Organisationsteam v.l.: Wirtin Simone Höglinger, Grafikerin Valerie Mayr, Eva Seebacher, Bernhard Prühlinger und Isolde Reichel. Nähere Informationen findet man auf www.tanztag.at

Welt-Literatur

Philipp Hochmairs Ego-Tripp nach Gmunden

Mit Philipp Hochmairs wohl berühmtestem Ego-Trip der deutschen Literatur starten die Salzkammergut Festwochen Gmunden in einen anregenden Kulturherbst. Der Publikumsliebbling – in diesem Jahr als beliebtester Schauspieler Österreichs mit der ROMY ausgezeichnet – verkörpert Goethes Meisterwerk WERTHER! am Samstag, 17. September um 19.30 Uhr im Stadttheater Gmunden mit atem-

beraubender Leidenschaft. In seinem Soloprogramm interpretiert er den Klassiker der Weltliteratur neu. Lustvoll und unmittelbar verdichtet Philipp Hochmair das Kultbuch zur intensiven Innenschau und macht Werther so zu unserem Zeitgenossen.

Karten sind ab sofort im Festwochenbüro Gmunden, auf www.festwochen-gmunden.at oder telefonisch unter 07612 70630-14 erhältlich.

Foto: Stephan Brückler



Philipp Hochmair hat Goethes Monolog über den liebeskranken Anti-Bürger neu interpretiert und wird mit WERTHER! in Gmunden eine Soloperformance zeigen.

TERMIN KALENDER

Siedlerfest

ASCHACH. Der Siedlerverband lädt alle Gemeindeglieder und Freunde zum 18. Siedlerfest am Sonntag, 18. September ab 11 Uhr beim Siedlerhaus ein. Für das leibliche Wohl ist mit den traditionellen Wiener-Schnitzel, Kuchen, Torten und Kaffee bestens gesorgt. Bei einem Schätzspiel warten wieder schöne Preise.



Der Watzmann ruft

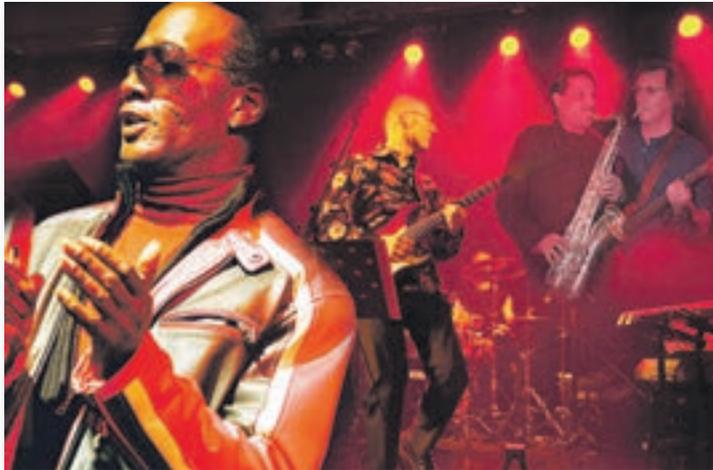
GMUNDEN. Die wirklich allerletzte Abschiedstour von „Der Watzmann“ mit Wolfgang Ambros, Joesi Prokopenetz und Christoph Fälbl macht am Samstag, 17. September auch halt in der Sporthalle. Die Geiltalerin verkörpert Lokalmatador Klaus Eberhartinger (Foto), der in Gmunden aufgewachsen ist. Infos und Karten gibts auf www.floro.at

Biologicum Almtal

GRÜNAU. Von Donnerstag, 29. September bis Samstag, 1. Oktober, findet das Biologicum Almtal zum Thema „Zukunftsfähiges Denken und Handeln – ein kollektives Unterfangen“ statt. Das Programm beinhaltet Vorträge, Exkursionen, Diskussionsrunden, einen unterhaltsamen Pub-Quiz-Abend und ausgezeichnete Verpflegung. Infos auf: <https://biologicum-almatal.univie.ac.at/>

TERMIN KALENDER

Komponisten-Wettbewerb OBERÖSTERREICH. Am 4. September jährte sich zum 198. Mal der Geburtstag Anton Bruckners. Im Land ob der Enns laufen bereits die Vorbereitungen für das Bruckner-Jubiläumsjahr 2024 auf Hochtouren. Um diesem Jubiläum ein hörbares Erkennungszeichen zu geben, schreibt das Land Oberösterreich einen Wettbewerb für die Komponisten eines Soundlogos aus, der mit 3.000 Euro dotiert ist. Einreichungen sind bis 6. November 2022 möglich. Detaillierte Informationen zur Ausschreibung findet man auf www.land-oberoesterreich.gv.at/271032.htm



Sündikat & Friends im Lokschuppm Klaus

Sündikat & Friends laden am Freitag, 9. September um 20 Uhr, nach acht langen Jahren wieder zu einem vielgängigen musikalischen Gourmet-Menü in den Klausur Lokschuppm. Mit einem Streifzug durch die Welt des Jazz-Funk-Rock-Soul-Blues-R&B präsentieren die Musiker, angeführt von der großartigen Leadstimme von Ray Carlton und dem Steyrlinger Urgestein Wittl Greutter, professionelle Eigenkompositionen und Coverversionen bekannter internationaler Hits. Perfekt garniert mit unglaublichen Sax- und Gitarren-Solis. Nähere Infos und Karten gibts auf www.lokschuppm.at, www.urlaubsregion-pyhrn-priel.at/shop oder in den Filialen der Raiffeisenbank Region Kirchdorf.

TERMIN KALENDER

Musicalfestival

BAD HALL. Erstmals seit 2012 wird „Annie“ – eines der beliebtesten Familienmusicals – unter der Intendanz von Professor Thomas Kerbl wieder auf einer Bühne in Oberösterreich, im Stadttheater von Bad Hall, im Rahmen der Musicalfestspiele 2022 präsentiert. Nach der New Yorker Uraufführung 1977 eroberte die berührende Komödie von Charles Strouse viele internationale Bühnen – allein über 2.300 Vorstellungen in Serie wurden in New York gezählt. Von 8. Oktober bis 5. November stehen zehn Aufführungen auf dem Spielplan. Karten gibts unter Tel: 07258/7755-0 und www.stadttheater-badhall.com

Horizont-Tour

Poxrucker Sisters machen Station in Bad Hall

Im Rahmen ihrer Horizont-Tour kommen die bekannten Poxrucker Sisters am Samstag, 17. September um 19.30 Uhr ins Stadttheater Bad Hall. Dabei präsentieren die drei Schwestern aus dem Mühlviertel ihr brandneues Studio-Album „Horizont“ mit Liedern wie „Wos Zöht“,

„110 Sochn“, „Pock di Zom“ oder „Derfs a bissl mehr sa“. Natürlich dürfen auch ihre größten Hits wie „Glick“ oder „Herzklopfn“ nicht fehlen.

Vorverkaufskarten für dieses Konzert-Highlight sind erhältlich unter Tel. 07258 / 7755-0 oder www.stadttheater-badhall.com



Die Poxrucker Sisters touren durch Österreich und Bayern und kommen auch ins Stadttheater nach Bad Hall.

**extra
blick**

zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben ein Schreibgerät, mit dem Lehrer (früher) geschrieben haben.

1. die Regierungsmannschaft im kleinen Raum
2. am Brot und am Baum
3. bestes Holz für den Schaufelstiel
4. Kolumbus wollte eigentlich dort hin
5. beim Kartenspiel vor dem König
6. weiblicher Vorname; rosa bis weiße Pflanze

Lösung:
1. KABINETT; 2. RINDE;
3. ESCHE; 4. INDIEN;
5. DAME; 6. ERIKA.



STEUERN & RECHT

Mag. August Baumschlager
Priester & Baumschlager
Steuerberatung GmbH
in Kirchdorf an der Krems

Verbesserungen bei der Forschungsprämie

Anfang Juli ist das Abgabenänderungsgesetz 2022 im Nationalrat beschlossen worden. Für die Forschungsprämie gibt es folgende Verbesserungen:

Ansatz eines fiktiven Unternehmerlohnes wird möglich: Derzeit steht für die Eigenleistung von Einzelunternehmern, Gesellschaftern von Personengesellschaften oder GmbH-Gesellschaftern ohne Bezug keine Forschungsprämie zu, weil die eigene Forschungsleistung in der Bemessungsgrundlage nicht berücksichtigt wird. Nunmehr kann zusätzlich ein fiktiver Unternehmerlohn die Bemessungsgrundlage erweitern. Die geleisteten Stunden müssen mittels Zeitaufzeichnung und aussagekräftiger Beschreibung nachgewiesen werden, wenn dies der Fall ist, kann ein Betrag in Höhe von EUR 45,00 für jede geleistete Tätigkeitsstunde angesetzt werden, maximal jedoch EUR 77.400,00 pro Person pro Wirtschaftsjahr. Die Neuregelung ist insbesondere für Start-ups und kleinere Unternehmen interessant und ist auf Forschungsprämien anwendbar, die das Kalenderjahr 2022 betreffen und ab dem 30. Juni 2022 beantragt werden.

Teilauszahlung: Bei Forschungsprämienanträgen, die typischerweise mehrere Forschungsprojekte umfassen und bei denen es bei einzelnen Projekten zu Verzögerungen kommen kann (wenn dem Antrag nicht sofort vollinhaltlich entsprochen wird), hat man nun die Möglichkeit einer Teilauszahlung in Bezug auf den unstrittigen Teil des Antrags geschaffen. Eine Teilauszahlung erfolgt auf Antrag des Steuerpflichtigen und ist im Ermessen der Abgabenbehörde.

Antragsfrist: Bisher musste der Antrag auf Forschungsprämie (mittels Formular E 108c) spätestens bis zum Eintritt der Rechtskraft des betreffenden Ertragsteuerbescheides gestellt werden. In der Praxis führte die Anknüpfung an die Rechtskraft des betreffenden Ertragsteuerbescheides der Jahresklärung immer wieder zu Problemen. Durch das Abgabenänderungsgesetz 2022 wird die Antragsfrist für die Forschungsprämie von der Steuerveranlagung (Rechtskraft der Bescheide) entkoppelt. Die Antragsfrist für die Forschungsprämie beginnt nach Ende des relevanten Wirtschaftsjahres und ist vier Jahre lang möglich – dies gilt bereits für die Forschungsprämie

2022 (Anträge nach dem 30.6.2022). Weiters hat die Antragstellung elektronisch im Wege von FinanzOnline zu erfolgen.

**PRIESTER
& BAUMSCHLAGER**

STEUER & WIRTSCHAFTSBERATUNG

office.kirchdorf@priester.at • Tel. 07582 60611



Foto: Nina Hladil

Ein Semester kostenlos

Jackpot.fit – dein Gesundheitssportprogramm startet in Wohnortsnähe – sei dabei!

Fehlende Motivation und mangelnde Bewegung gehören ab jetzt der Vergangenheit an. Mit Jackpot.fit können Sportneulinge und Wiedereinsteiger ohne Leistungsdruck durchstarten.

Jackpot.fit ist: Gesundheitswirksames Ausdauer-, Kraft- und Motivationstraining für Erwachsene, die sich mehr bewegen möchten. Ideal auch für Übergewichtige und Typ 2 Diabetiker. Ein Schnuppertraining ist jederzeit möglich – ein Semester wird von der Sozialversicherung bezahlt. Wer möchte kann im Anschluss ein Dauerprogramm besuchen.

Kremsmünster: ab 19.09.2022
Mo: 20.00 – Bezirkssporthalle
Kremsmünster

Altmünster: ab 19.09.2022
Mo und/oder Mi: 18.30
Agrar – Bildungszentrum

Grünau: ab 29.09.2022
Do: 18.00 – VS Grünau

Laakirchen: ab 26.09.2022
Mo und/oder Mi: 18.30
Sportland Laakirchen

Steinerkirchen: ab 04.10.2022
Di: 18.00 – VS Steinerkirchen

Steyr: ab 13.09.2022
Di: 17.30 u/o Fr: 10.00
Shaolin Tempel Steyr
ab 26.09.2022
Mo u/o Do: 19.15
KBC Steyr VS Ennsleiten

Standorte in der Nähe:

Achleiten: ab 04.10.2022
Aquagruppe
Di: 18.30 oder 19.30 – Hallenbad Landhotel Schicklberg

Windischgarsten: ab 05.10.2022
Mi und/oder Do: 19.00 – Neue Mittelschule, Schulstraße 18

Micheldorf: ab 15.09.2022
Do: 17.40 – VS Micheldorf

Anmeldung und Information entweder online unter:
www.jackpot.fit/anmelden oder bei Mag.a Uta Karl-Gräf, Tel.: 050808 9406 und per E-Mail: oberoesterreich@jackpot.fit



Anzeige

Für das Lernen ist es nie zu spät

Neues Bildungsprogramm für Senioren mit über 300 Kursen – jetzt kostenlos anfordern

Der OÖ Seniorenbund hält für die Seniorinnen und Senioren eine breite Palette an Angeboten parat. „Ein sehr wichtiges Thema ist dabei die Weiterbildung“, betont Landesobmann Dr. Josef Pühringer. „Denn in einer sich stetig und immer rascher verändernden Welt ist Lernen eine lebenslange Herausforderung und ein wichtiger Faktor für gesellschaftliche Teilhabe und ein selbstbestimmtes Handeln.“

Deshalb hat der OÖ Seniorenbund in Kooperation mit dem WIFI OÖ das Institut Sei Aktiv (ISA) gegründet. „Damit für alle Interessen und Bedürfnisse etwas dabei ist, werden 2022/2023 über 300 Kurse aus den Bereichen EDV, Sprachen, Gesundheit und Wohlbefinden, Natur, Küche und Ernährung, Kreativität und



Anzeige

Recht angeboten“, erklärt Landesgeschäftsführer BR Mag. Franz Ebner. Neben der Wissensvermittlung bieten die Kurse auch die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen.

Programm-Schwerpunkt im Bereich EDV & Online

„Der Vorteil des Lernens in der Pension ist, dass man sich aussuchen kann, was man lernt und das ganz ohne Druck“, erklärt

OÖ Seniorenbund-Obmann Dr. Josef Pühringer und Landesgeschäftsführer Mag. Franz Ebner blättern im neuen Kursprogramm.

Dr. Felix Messner, ISA-Initiator und Seniorenbund Bildungsreferent. „Das ISA-Programm orientiert sich an den Bedürfnissen der Generation 60+ und es wird darauf geachtet, aktuelle Trends zu berücksichtigen. So liegt derzeit ein spezieller Fokus im Bereich EDV und Online.“

Die ISA-Kurse stehen allen Seniorinnen und Senioren offen. Das Programm kann kostenlos unter Tel. 0732/775311-0 oder organisation@ooe-seniorenbund.at angefordert – oder unter www.isa.at abgerufen werden. Alle Kurse sind auch online buchbar.



HYPO Oberösterreich mit gutem 1. Halbjahr

Auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2022 blickt die HYPO Oberösterreich zurück. Zuwächse bei den Finanzierungen und Einlagen sowie Steigerungen beim Zins- und Provisionsergebnis zeugen von einer sehr guten Entwicklung im Kundengeschäft. Aufgrund der Unsicherheiten wurden im Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung als Vorsichtsmaßnahme die Kreditrisikovorsorgen erhöht. Das geänderte Zinsniveau führte zu negativen Bewertungseffekten im Handelsergebnis. Insgesamt wurde ein Halbjahresergebnis vor Steuern von 12 Millionen Euro erzielt, das damit nicht ganz an das hervorragende Vorjahresergebnis von 14,9 Millionen Euro herankommt. „Mit unseren erfolgreichen Aktivitäten im Kundengeschäft haben wir die schwierigen externen Rahmenbedingungen sehr gut abfedern können“, betont HYPO Generaldirektor Klaus Kumpfmüller (Foto).

Gemeinsame Sache

Gmundner Molkerei fusioniert mit Milchwerk Jäger

Bei der 85. Generalversammlung der Gmundner Molkerei wurden weitreichende Beschlüsse für die gemeinsame Zukunft mit dem Milchwerk Jäger beschlossen.

Die rund 500 Mitglieder stimmten bei der Generalversammlung der Genossenschaft geschlossen für die geplante Gemeinschaftsmolkerei. Johannes Trinkfass wurde zum Obmann gewählt, Martin Gattinger als Obmann-Stellvertreter und Markus Gebetsberger wurden in den Vorstand bestellt.

Meilenstein in der Firmengeschichte

Das Jahr 2022 wird wohl als einer der zentralsten Meilensteine in die Geschichte des Unternehmens eingehen. Seit über 90 Jahren wird die Milch heimischer Landwirte in der Gmundner Molkerei gemeinsam verarbeitet

und vermarktet. Der Zusammenschluss zur Gemeinschaftsmolkerei mit dem Milchwerk Jäger stärkt beide Unternehmen, am global dominierten Milchmarkt auch in Zukunft weiterhin bestehen zu können. Ein Weg, der in den letzten Wochen bei regionalen Sprengelveranstaltungen vorgestellt wurde.

Demokratie wird in Genossenschaft gelebt

„In unserer Genossenschaft waren und sind gelebte Demokratie und Transparenz zentrale Werte. Eine Kultur, die wir auch in dieser entscheidenden Frage gelebt haben. Jedes Mitglied hat das Recht, die eigene Sichtweise einzubringen und damit auch einen Beitrag zur Meinungsbildung für eine so zentrale Entscheidung zu leisten“, betont Hannes Trinkfass, der Obmann der Gmundner Molkerei.



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Fleißig wie die Eichhörnchen

Vor sieben Jahren gründeten Kinder in Oberschlierbach eine Firma, die sie – nach den fleißigen Eichhörnchen – Firma Eichhorn nannten.

Als Firmenzentrale fungiert die ehemalige Hütte der Asphalt-schützen gleich neben dem Gasthaus „Großer Jäger“. Die beiden Firmenchefs Klemens Winter und Leander Riesenberger führen ein Team von insgesamt vierzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab sechs Jahren an.

Sie alle tragen bei den Aufträgen als Firmenkleidung ein grünes Leiberl und ein Kapperl mit dem Firmenlogo – einem Eichhörnchen.

„Wir helfen den Leuten beim Holzschlichten, bei Gartenarbeiten, beim Schwimmbad-Auf- und Abbauen oder wir räumen den Strauchschnitt weg. Wir nehmen fast alle Aufträge an, die für uns machbar sind. Bei uns wird

demokratisch abgestimmt“, sagt Klemens Riesenberger.

Jährliche Müll-Sammlung

Zu den jährlichen Aktivitäten gehört auch eine große Säuberungsaktion, bei der die Kids Wald und Wiesen vom Müll befreien. Für diese Tätigkeiten haben sie von der Gemeinde zwei Urkunden verliehen bekommen, die in der Firmenzentrale hängen. Auch das Aufstellen und Umschneiden eines Mini-Mai-baumes gehören fix zu den jährlichen Aktivitäten.

Als Lohn erhalten die Kinder eine Tafel Schokolade, Würstl, ab und zu auch ein wenig Trinkgeld und ganz viel Dank und Anerkennung all jener, denen sie mit ihren Arbeiten eine große Hilfe sind.

Die kleinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Firma Eichhorn“ sind erreichbar unter kolm.johannes@outlook.at



Am Foto vor der „Firmen-Zentrale“ – v.l. Theresa Pernegger, Ursula Seyr, Chiara Baumschlager, Theresa Kolm, Laurenz Riesenberger, Leonhard Seyr, Maya Baumschlager, Johannes Kolm, Raphael Kolm, Luis Baumschlager, Klemens Winter, Leander Riesenberger. Nicht am Foto: Leila, Luna und Noah Hemetsberger.

Frühstück mit einem Weltmeister

In den Sommerferien spielte Rafael Mayerhofer zahlreiche Tennisturniere quer durch Österreich. Als der elfjährige Bub aus Sattledt vor einem Match im Hotel in Wiener Neustadt frühstückte, kamen die Fußballer des SCR Altach herein, die ebenfalls dort übernachteten. „Ich habe dann auf der Terrasse Trainer Miroslav Klose gesehen und ihn um ein gemeinsames Foto gebeten“, schreibt Rafael in seinem Mail an den extra-blick. Der ehemalige Stürmer spielte unter anderem für FC Bayern München und Lazio Rom, absovierte über 100 Spiele für die deutsche Nationalmannschaft und wurde 2014 Fußball-Weltmeister in Brasilien. Seit heuer trainiert der 44-Jährige die Fußballer von Altach in der Österreichischen Bundesliga. Für diesen tollen „Promi-Schnappschuss“ gibts 20 Euro. Hast auch du ein Foto von dir mit einer bekannten Persönlichkeit? Dann schick es doch an redaktion@extrablick.at



unser Promi-Schnappschuss

SCHLAU MEIER

1. Wann ist Herbstbeginn?
2. Wie heißen die Früchte der Buche?
3. Was versteht man unter einem Orkan?
4. Halten Eichhörnchen einen Winterschlaf?
5. Wieviele Tage hat der September?

LÖSUNG: 1. 23. September; 2. Bucheckern; 3. ein schwerer Sturm; 4. nein; 5. 30 Tage.

Grenzflug von Vulkan zu Vulkan

Dreieinhalb Wochen war Werner Strittl bei der Leichtathletik-Europameisterschaft in München im Einsatz. Zurück in Leonstein, steckt der Berg- und Skiführer, Gleitschirmpilot, Industriekletterer und Betreiber einer Bergsteigerschule mitten in den Vorbereitungen für sein nächstes, einzigartiges Projekt, das ihn an die Grenze von Chile zu Bolivien führt.

Eigentlich wollte sich Werner Strittl mit diesem Abenteuer zu seinem 40. Geburtstag vor zwei Jahren selbst beschenken. Doch Corona machte dem Steyrtaler einen Strich durch die Rechnung. Und so wird er dieses einzigartige Vorhaben heuer von 7. bis 28. Oktober in die Tat umsetzen.

Bei einer Expedition nach Bolivien im Jahr 2013 stachen ihm die herausragenden, benachbarten Vulkane Parinacota (6.348 Meter) und Pomerape (6.222 Meter) sofort ins Auge. „Ich habe mir damals gedacht, ob es möglich wäre, mit dem Gleitschirm von einem zum anderen zu fliegen.“ Neun Jahre später möchte es der erfahrene Bergsteiger, der bis dato deutlich über tausend Flüge mit dem Gleitschirm absolviert hat, selbst herausfinden. Und zwecks zusätzlichem Nervenkitzel hat er sich ein Zeitlimit von 24 Stunden gesetzt.

Spezialzelt statt Ehebett

Seit fünf Wochen hat er das Ehebett daheim mit einem speziellen Zelt getauscht, das den Sauerstoffgehalt in der Luft reduziert und Höhen bis zu 7.000 Meter simuliert. Damit erspart sich der Bergsteiger in Südamerika die langwierige Akklimatisierung.

„Neben dem kräftezehrenden Aufstieg zum ersten Gipfel wird es schwierig sein, die Wetter- und Windverhältnisse einzuschätzen und auszunützen“, weiß Werner Strittl: „Nur wenn alles optimal läuft, kann ich vom Parinacota mit dem Gleitschirm auch starten und eine Landung in der Bergflanke des etwa 3,5 Kilometer entfernten Pomerape wagen.“ Sollte das nicht der Fall sein, wird sich der zweite Aufstieg zum Gipfel wohl kaum in den geplanten 24 Stunden ausgehen.

Nach Chile begleiten werden ihn Schwester Bettina Strittl, Alpinist Robert Kogler, Reise-Profi Michael Dirninger sowie die Filmmacher und Fotografen Thomas Hofer und Jozef Kubica. Sie werden das Abenteuer in Form von Bildern und eines Filmes festhalten.

Seilbahnkameras für die Leichtathletik-EM

Apropos Film: Dreieinhalb Wochen war Werner Strittl kürzlich als Chef seines Unternehmens „Alpinpur“ bei der Leichtathletik-Europameisterschaft in München im Einsatz. Dort spannte er drei Seilbahnssysteme mit insgesamt etwa 1.300 Metern übers Olympiastadion und den angrenzenden Olympiapark und bediente die modernen, in alle Richtungen schwenkbaren Kameras, die von der Luft aus einzigartige Bilder der Athleten via Fernsehen in alle Welt übertrugen.

Mehr Infos zu seinem einzigartigen Grenzflug von Vulkan zu Vulkan in Chile und Bolivien gibts auf der Facebookseite von Werner Strittl und via Instagram auf [bergsteigerschule_alpinpur](#).

Thomas Sternecker



In 24 Stunden möchte Werner Strittl den 6.348 Meter hohen Vulkan Parinacota (links) besteigen und von dort mit dem Gleitschirm auf den benachbarten Vulkan Pomerape (6.222 Meter) fliegen.



Vor neun Jahren hat der Leonsteiner seinen ersten Flug mit dem Gleitschirm absolviert und war so fasziniert, dass bis heute 1.039 Flüge dazugekommen sind.



Bei der Leichtathletik Europameisterschaft in München spannte Werner Strittl mit Kollegen 1,3 Kilometer Seile und bediente die fahr- und schwenkbaren TV-Kameras.



Die Kärntner Slowenen blieben 1978 bei Gastfamilien über Nacht: Kirchenchorleiter Ernst Pramhas und Johann Radinger, vulgo Hansbauer, einer der „Beherberger“.



„Kärnten ist ein Land an der Grenze: Die Grenze ist Eingang und Ausgang, ohne eine strenge Pforte zu sein. Sie versammelt um sich, was die Zeiten an ihr abgeladen haben“ So hat es Stanko Wakounig im Herbst 1978 in Pettenbach erklärt.

So schön kann

Im Kulturni dom, dem Kulturhaus des slowenischen Kulturvereines „Danica“ in St. Primus-Šentprimož, hängt eine große, grün geflammte Schlüssel aus Gmundner Keramik. Überreicht worden ist sie dem Chor im Herbst 1978 in Pettenbach, in einer Zeit, als die Kärntner Slowenen um ihre Rechte gerungen haben. Was hat sich getan in den gut vierzig Jahren seither? Alles ruhig? Alles gut?

„Dan“ heißt der Tag auf slowenisch. Und Danica ist der Stern, der den neuen Tag ankündigt – der Morgenstern. Im März 1914 wählen ein paar Männer in Südkärnten diesen Namen für ihren Katholischen Bildungsverein. „Danica“ bleibt über all die Jahre hinweg ein Begriff, der mit Chor-Kultur verbunden ist – und mit Theater.

Der gemischte Chor des Kulturvereines ist dann in den 1970er Jahren auch so was wie ein Botschafter der slowenischen Volksgruppe in Kärnten: Nach dem „Ortstafelsturm“ 1972 werden die im Staatsvertrag zugesicherten Rechte für die Kärntner Slowenen immer öfter in Frage gestellt.

Es beginnt mit der Schule: In zweiundsechzig Gemeinden in Südkärnten ist nach dem Zweiten Weltkrieg zweisprachig unterrichtet worden. Kaum sind die Besatzungsmächte aus dem Land, wird die zweisprachige Schule für alle abgeschafft – wer will, dass seine Kinder auch slowenisch lernen, muss jedes Jahr ein neues Bekenntnis zur Volksgruppe ablegen. Als dann in zweihundertfünf Orten zweisprachige Ortstafeln aufgestellt werden sollen, werden die umgerissen und entfernt.

Willkommen im Traunviertel

Am 1. Oktober 1978 steht Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck in der Tür zum Pettenbacher Pfarrsaal und begrüßt jeden Gast mit der Hand – die Kärntner, die Oberösterreicher, die Gäste von weit her. Ratzenböck ist zum „1. innerösterreichischen Kulturaustausch“ gekommen. Den Ehrenschutz hat Unterrichtsminister Dr. Fred Sinowatz übernommen.

Es ist ein Wochenende, an dem die Kärntner Slowenen mit viel Freude aufgenommen werden in Pettenbach. Sie gestalten einen



Am 1. Oktober 1978 im Pettenbacher Pfarrsaal: Der Chor des slowenischen Kulturvereines Danica, die Volkstanzgruppe aus Eisenkappel/Železna Kapla, mittendrin Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck und seine Frau Anneliese, vorn die Organisatoren des Abends Ernst Pitschmann und Georg Neuhauser.



Denkmal vor dem Landesgericht Klagenfurt – für Menschen die von der Nazi-Justiz zum Tod verurteilt worden sind. Viele von ihnen sind Kärntner Slowenen – unter anderem die Tochter und die Frau von Andrej Mičej, dem Begründer des Kulturvereines Danica.

eine Grenze klingen

Volksmusikabend, den Gottesdienst in der Pfarrkirche, den Festakt. Übernachtet wird privat – bei Pettenbacher Familien.

Organisiert haben das ein paar Burschen von der Jungen ÖVP. Die studieren damals in Salzburg und haben dort die Kärntner Slowenen kennen gelernt.

Franc Wakounig ist einer von den Kärntner Studenten: „Ich hab von den Oberösterreichern diskutieren gelernt. Die waren in der jungen ÖVP mehr links, als bei uns die Kärntner SPÖ“.

Stanko Wakounig ist damals Obmann des Kulturvereines „Danica“. Er hat die vierzehn mit der Schreibmaschine getippten Seiten gut aufgehoben, mit denen er in Pettenbach das Konzert moderiert hat. Als Lehrer hat er erzählt – über die Sprache, über das Singen, über die Grenzen und das Gemeinsame.

Denn eines ist bis heute zu hören – ob slowenisch oder deutsch – in der Melodie, im Charakter sind sich die Lieder in Südkärnten und jenseits der Grenze ganz ähnlich.

Obmann des Kulturvereines „Danica“ ist heute Stanko's Sohn – Samo Wakounig. Allerdings nicht in einer Art Erbpacht, sagt Samo. Zwischen Vater und Sohn gibts dreizehn Jahre eine Obfrau, die nicht aus der Familie Wakounig stammt.

Der gemischte Chor „Danica“ zählt heute zu den besten Chören Kärntens, dazu gibts einen Jugendchor, einen Kinderchor, den Chor der älteren Sängerinnen und Sänger und eine Theatergruppe. Das 1980 fertig gestellte Kulturhaus ist in den vergangenen zwei Jahren erneuert und ausgebaut worden. Alles gut also bei den Kärntner Slowenen? „Es ist vieles ruhig geworden“, sagt Samo Wakounig – „aber nicht entspannt“.

Die Kärntner Slowenen sind heute eine Gruppe, „die man nicht unbedingt bekämpfen muss“: Die Anmeldung zum Un-

terricht in zweisprachigen Volksschulen, die steigt – fast Jede und Jeder zweite wird in Südkärnten heute zweisprachig unterrichtet. Im Alltag spielt slowenisch dann aber immer weniger Rolle.

Zwei Sprachen, eine Chance

Samo Wakounig ist selbst Bildungswissenschaftler an der Universität Klagenfurt. Er wünscht sich, dass die Zweisprachigkeit als Chance gesehen wird: „Wir können zwei Sprachen, wir sind im Vorteil – das sollte uns öfter bewusst sein“.

Wenn Sie hören möchten, was sich bei den besten Chören Kärntens tut, dann sind sie unter www.danica.at grad richtig: Dort finden Sie Hörproben – und Infos zur Vereinsgeschichte. Natürlich in zwei Sprachen. Und die jüngsten CDs von „Danica“ zum Bestellen.

Am Samstag 17. September um 20 Uhr ist Eugen Freund zu Gast im Kulturni dom in Šentprimož - St. Primus: „A hãt wer an zehner Schliessl dã – Der Ortstafelkonflikt 1972“ heißt die dramaturgische Nacherzählung. Eugen Freund, der frühere ORF-Journalist, ist gleich ums Eck aufgewachsen. Seine ersten journalistischen Beiträge drehen sich 1972 um den Ortstafelkonflikt.

Mehr dazu finden Sie in einer Autobiographie, die eben erschienen ist:

Eugen Freund; Bleib schön sitzen. Erlebnisse aus den ersten siebzig Jahren; Wieser Verlag

Franz X. Wimmer

Rechts: Der Streit um die Ortstafeln ist Gottseidank ausgestanden. Im Kulturhaus von Šentprimož – St. Primus – gleich hinter dieser Tafel – erinnert Eugen Freund am Samstag 17. September an den Ortstafelsturm vor fünfzig Jahren.



Vor dem Kulturni dom, dem Kulturhaus des slowenischen Kulturvereines „Danica“ in St. Primus-Šentprimož: Franc Wakounig ist im Herbst 1978 per Autostopp zum Konzert nach Pettenbach gereist. Dr. Samo Wakounig, heute Obmann des Kulturvereines „Danica“, mit der Schüssel aus Gmundner Keramik, vor gut vierzig Jahren das Gastgeschenk der Pettenbacher. Sein Vater Stanko Wakounig war damals der Obmann des Kulturvereines „Danica“. Er hat den Volksmusikabend im Pettenbacher Pfarrsaal moderiert. Univ. Prof. i.R. Vladimir (Mirko) Wakounig, der Bruder von Franc, hält 1978 Abstand vom Kulturverein: Er ist zum Priester geweiht worden, dann ausgetreten.

Von den Alpenlawen zum Ortstafelsturm

In der Gründungsurkunde des Stiftes Kremsmünster aus dem Jahr 777 werden an etlichen Orten im Traunkreis slawische Siedler erwähnt – die schenkt der bayerische Herzog Tassilo dem Stift mit samt dem Land, das sie bewirtschaften. Der südliche Teil von Oberösterreich – wohl ab dem Steyrtal – zählt überhaupt zum slawischen Fürstentum Karantanien. Namen wie Windisch Garsten erinnern daran. In Kärnten südlich der Drau hat sich das Slowenische bis heute gehalten. Nach dem Ersten Weltkrieg sind in Südkärnten mehr als die Hälfte der Menschen mit slowenischer Muttersprache. Vor der Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 wird den Slowenischsprachigen viel versprochen, wenn sie sich für Österreich entscheiden. Bis ins Jahr 2011 hat es dann gedauert, bis die versprochenen Rechte wirklich geworden sind.





Walter Martetschläger am Foto rechts mit seinen ältesten Waffenrädern – und oben inmitten seiner Sammlung von Renn- und Klapprädern vor 1980.



238 Fahrräder gesammelt

Walter Martetschläger betreibt in Vorchdorf einziges Fahrradmuseum in OÖ

Walter Martetschläger sammelt alte Fahrräder, die bis ins Jahr 1980 produziert wurden. Ganz besonders angetan haben es dem Vorchdorfer Waffenräder, die ab 1896 in der Österreichischen Waffenfabriks Gesellschaft in Steyr – den späteren Steyr Werken – hergestellt wurden.

„Ein so ein Waffenradl war damals etwas ganz besonderes, da musste ein normaler Arbeiter mindestens ein halbes Jahr arbeiten dafür“, weiß der Volksdichter und Kleinkünstler. Vor etwa 45 Jahren kaufte sich Martetschläger am Flohmarkt in Lambach sein allererstes Waffenrad, Baujahr 1932, um 80 Schilling. „Ich habe es bis auf die letzte Schraube zerlegt, fein säuberliches geputzt und wieder zusammgebaut.“

Das macht der 69-Jährige auch heute noch so, wenn er ein altes Fahrrad kauft oder geschenkt bekommt. Dreißig bis fünfzig Stunden schraubt und putzt der Fahrrad-Experte an einem einzigen Exemplar, bis es glänzt und in die Sammlung aufgenommen wird.

Unglaubliche 238 Exemplare hat Walter Martetschläger in den ehemaligen Stallungen und Garagen rund um sein Sacherl in Reih und Glied nach Farbe, Baujahr und Bauart aufgestellt – der Almtaler betreibt Oberösterreichs einziges Fahrradmuseum, das nicht nur die Herzen von Zweiradfans höher schlagen lässt.

Eine Führung mit dem „Museumsdirektor“, wie ihn seine Freunde liebevoll nennen, durch seine heiligen Hallen ist eine spannende Reise in die Vergangenheit.

Ältestes Exemplar hat 117 Jahre auf den Reifen

Sein ältestes Exemplar wurde 1905 in Steyr hergestellt und hat auch nach 117 Jahren nichts von seinem Glanz verloren. „Unglaublich, welch hohe Qualität diese Räder haben.“ Umso mehr ärgert es Walter Martetschläger, wenn die Leute solche Prachtstücke achtlos im Alteisen entsorgen.

Zu einem echten Waffenrad gehört ein gefederter Ledersattel. „Solche kriegt heute bei neuen Rädern nicht mehr, da tut der Hintern garantiert nicht weh!“

Der Vorchdorfer muss es wissen. Seit fast zwanzig Jahren un-

ternimmt er mit Ehefrau Gisi längere Reisen mit Waffenrädern aus seiner Sammlung.

Urlaub am „Drahtesel“

Die beiden radelten nach Sizilien, Athen, Barcelona und Istrien, umrundeten die Inseln Kreta und Sardinien, waren auf allen größeren Radwegen in Österreich unterwegs, und strampelten in den vergangenen Jahren nach Dänemark und Frankreich bis Lyon – insgesamt traten sie mehr als 30.000 Kilometer in die Pedale.

Pedalritter – auch kleinere Gruppen – die sich für seine Fahrräder interessieren, können gerne sein weltweit einzigartiges Fahrradmuseum samt exklusiver Führung besuchen. Anmeldung unter Tel. 07614 8212 oder w.martetschlaeger53@gmx.at

Thomas Sternecker



Nicht nur die alten Fahrräder, auch die etwa 200 alten Email-Werbeschilder sind einen Besuch wert.

Hymne ans Waffenrad von Walter Martetschläger

Vo was ih euch berichten mecht,
des is a Fahrzeug was ma echt
seit über 100 Jahr schon kennt,
is hergestellt wordn in Steyr drent,
des Beste, wann ma nachstudiert,
was in der Stadt dort produziert.

Des guate alte Waffenradl,
28 Zoll-hoch-große Radl,
es wird, miassat mih sauber irrn,
ah nia sein bsondern Reiz verliern.

Des Radl schwerer, d'Felgn verziert,
san net verchromt sondern liniert,
da Freilauf der is a Gedicht,
des Drumherum des is a Gschicht,
der alte Sitz der is nuh gfedert
und net aus Plastik, sondern gledert,
da kann ma wochenlang drauf sitzen,
kriagst ah koan Wolf und brauchst
net schwitzen.

A so wia auf mein Frau die Gisi,
da schau ich ma guat drauf, ganz
gwiss ih,
mit ihr die schönsten Strecken kenn,
san abigefahrn bis nach Athen
und bis Sizilien sogar,
was ganz a schener Urlaub war.

Vor a paar Jahr, des kunnt ma
g'wohna,
fahrt ma sogar bis Barcelona,
und im letzten Jahr, net fad,
da kracha ma nach Dänemark,
des taugt uns halt und uns kimmt vir,
is unser Lebenselixier.

Ja nennt mih mancher ah nur Spinner,
des stört mih da ah nie und nimmer,
es geht da alls so schen gemächlich,
Geschwindigkeit is nebensächlich.

Ih woäß vo was ih red und schreib,
a Leb'm lang treu meine Radl bleib,
stehn über 200 Stück auf jeden Fall,
in Reih und Glied im Radl'stall.

San bis zu 90 Jahr d'Radl alt,
und was mir b'sonders dran so gfallt,
hast 100 Kilo oder drüber,
es tragt ah schwerere Kaliber,
hängt über d'Stang drüber da Bauch,
pumpst halt a weng mehr Luft in
Schlauch.

Mir san wia unsre Waffenradl,
ah selm a ganz a eignes Paarl,
und so a Radl is bis heut,
was B'sonders für besondre Leut.

A weng an Vogel han ih schon,
ih gfrei mih wann ih's putzen kann,
und wanns so dasteht aufm Ständer,
wird's bei mir Frühling am Kalender.

Ja oans is sicher und ganz g'wiss,
ah bei de Frauen hast an Riss,
jubiliert nia oane so lang,
als wannsd as aufasitzt auf d'Stang!

Ganz Österreich in einem sagenhaften Buch vereint

Ein Best-of Österreichischer Sagen aus allen neun Bundesländern präsentiert Helmut Wittmann in seinem neuen Werk „Das große österreichische Sagenbuch“. Neben dem Grünauer erzählen auch andere Autoren wie Brigitte Weninger, Folke Tegethoff, Robert Preis, Wilhelm Kuehs und Bernhard Lins.

„Gerade in herausfordernden und schwierigen Zeiten ist es umso wichtiger Geschichten unter die Leute zu bringen, die davon erzählen wie Herausforderungen und Probleme bewältigt und gemeistert werden können“, ist Helmut Wittmann überzeugt.

Vor zwei Jahren fragte der Tyrolia-Verlag beim Grünauer an, ob er sich die Herausgabe eines so umfassenden, österreichischen Sagenbandes vorstellen könnte. Der Helmut ließ sich nicht zweimal bitten. Acht Bände mit Sagen aus den jeweiligen Bundesländern sind von ihm bereits erschienen – nur das Burgenland hat noch gefehlt.

Der Almtaler setzte sich hin, suchte aus seinem riesigen Archiv die interessantesten und faszinierendsten Sagen der verschiedenen Bundesländer heraus und ergänzte sie mit Sagen aus dem Burgenland. Dabei war es ihm besonders wichtig, dass auch Sagen von Minderheiten wie den burgenländischen Roma oder Kroaten dabei sind. So findet man im neuen Band zum Beispiel die Sagen „Sieben Fische, sieben Söhne, eine Mutter und ein Foto! und „Vom Bohnen-Hansl“. Diese Überlieferungen machen für ihn die besondere Würze des Buches aus, das wieder von Jakob Kirchmayr bemerkenswert illustriert wurde.

„Inhaltlich war es mir auch wichtig, diese umfangreiche



Helmut Wittmann erzählt Sagen, die wirklich etwas zu sagen haben.

Sammlung durch Überlieferungen von besonders sagenumwobenen Orten – die aber in den Bundesländer-Bänden nicht zu finden waren – zu ergänzen“, sagt der Märchenerzähler. So ist im neuen Band auch die Sage von der Wetterliesl am Ötscher, oder die vom Grimmington drin.

Geistreiche Medizin

Seine wichtigste Aufgabe sieht Helmut Wittmann darin, „als Märchenerzähler Sagen und Märchen, die wirklich etwas zu sagen haben, auszugraben und den Menschen so zu vermitteln, dass sie sie auch gut annehmen und verdauen können. Dann sind die Geschichten eine Art geistige Prophylaxe für Lebenskrisen – eine geistreiche Medizin.“

Wie der wohl bekannteste Märchenerzähler Österreichs immer wieder zu neuen, spannenden Geschichten kommt?

„Dazu braucht es ein sehr gründliches Quellenstudium. So

hat mir der Volkskundler Karoly Gaal 2005 – kurz vor seinem Tod – wirklich spannende Unterlagen und Aufzeichnungen von Geschichten von seinen Feldforschungen in den 1950er Jahren gegeben.

Karoly Gaal unterrichtete damals Volkskunde an der Universität Wien. Zusammen mit seinen Studentinnen und Studenten zog er übers Land, fragte nach Menschen, die Geschichten wussten, und zeichnete die Gott sei Dank auf. Solche Unterlagen sind für mich jetzt natürlich sehr, sehr hilfreich. Darüber hinaus ist meine Sammlung an Büchern, Manuskripten und Aufzeichnungen aus heimatkundlichen Sammlungen durch die Jahre sehr, sehr umfangreich geworden. Diese Fundgrube gilt es dann für die Arbeit an einem solchen Buch zu nutzen.“

Wer Zeit und Lust hat, ist am Sonntag, 11. September, um 11 Uhr Vormittag, zur Buchpräsen-

tation im Cumberland-Wildpark Grünau herzlich willkommen.

Fünf Bücher gewinnen!

Unter allen, die bis 16. September den Namen des Buches an redaktion@extrablick.at mailen, verlosen wir fünf Sagenbücher.

Thomas Sternecker



Das große österreichische Sagenbuch ist ab sofort im Buchhandel erhältlich.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Erhalten Sie Ihre Beweglichkeit!

Die Beweglichkeit gehört neben der Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination zu den 5 motorischen Grundeigenschaften, die jeder Mensch besitzt. Jede Eigenschaft sollte ausreichend trainiert werden, nur dann ist es möglich das volle motorische Potenzial auszuschöpfen.

Am beweglichsten ist man im Kindesalter, fortschreitende Lebensjahre, viel sitzen und sonstige einseitige Körperhaltungen im Alltag, lassen die **allgemeine Beweglichkeit**, die uns ermöglicht den möglichen Bewegungsradius der Gelenke auszuschöpfen und uns gesund zu bewegen, aber kontinuierlich sinken. Deshalb muss diese regelmäßig trainiert werden. Neben der allgemeinen Beweglichkeit, gibt es auch noch die **sportartspezifische Beweglichkeit**, die man braucht, um eine Sportart technisch richtig auszuüben. Beispiel: Viele Kraftsportler konzentrieren sich rein auf die Größe und Kraft ihrer Muskeln, ohne dabei zu bedenken, dass man eine gewisse Beweglichkeit haben muss, um Übungen wie Kniebeugen und Kreuzheben in der vollen Bewegungsreichweite ausführen zu können und dass nur dann auch optimale Ergebnisse möglich sind. Im Leistungssport nicht wegzudenken, wird das Training der Beweglichkeit im Breiten- und Hobbysport aber eher stiefmütterlich behandelt. Wir laufen, radeln, wandern, gehen ins Fitnessstudio, aber Dehnen und Mobilisieren stehen selten am Trainingsplan. Höchste Zeit dies zu ändern!

Beim Training der Beweglichkeit geht es einerseits um eine Verbesserung der Dehnfähigkeit der Muskulatur, das heißt der Muskelfasern und deren bindegewebsartigen Hüllen (Faszien). Dies kann aktiv und passiv erfolgen. Andererseits um Mobilisation, welche durch aktive Bewegung unserer Gelenke in alle möglichen Richtungen erfolgt. Übungen zur Verbesserung der Beweglichkeit findet man im Zuge folgender Bewegungsangebote: Stretching, Yoga, Pilates, Tanzen, Klettern und diversen Gymnastikeinheiten. Folgende Übungen täglich gemacht, helfen ebenfalls beweglich zu bleiben:

Arme kreisen: 3x5 WH. Abwechselnd nach vorne und nach hinten kreisen. Arme locker hängen lassen, Schultern bleiben tief.

Nacken mobilisieren: 3x5 WH. Aufrechter Stand, Kinn zur Brust, Kopf im Halbkreis vor dem Körper nach rechts und links zur Seite drehen. Schultern bleiben tief.

Brustmuskulatur dehnen: Aufrechter Stand neben einer Wand, rechtes Bein nach vorne stellen, linken gestreckten Arm etwas über Schulterhöhe anheben und die Handfläche mit den Fingern nach hinten an die Wand legen. Oberkörper bleibt gerade nach vorne gerichtet. Mit gestrecktem Arm so weit nach hinten wandern, bis ein Dehnungsreiz entsteht. Position pro Seite 2x40 Sek. halten.

Hüfte kreisen: 3x5 WH pro Richtung. Hüftbreiter Stand, leicht gebeugte Knie. Arme seitlich einstützen und Hüftkreise ziehen.

Oberkörper abrollen: 5 WH. Hüftbreiter Stand, Knie ganz leicht gebeugt. Oberkörper Wirbel für Wirbel so weit wie möglich abrollen, Kopf und Arme locker hängen lassen. Einige Sekunden verweilen und langsam wieder hochrollen.



Foto: Ines Maringer

Angreiferin Ines Salzberger feierte mit Nußbachs Faustball-Damen den Final-Einzug.

Sportbarometer im September

Die Nußbacher Faustball-Damen spielen am Samstag, 17. September um 15 Uhr, in Freistadt gegen den Sieger des Halbfinals zwischen Seekirchen und Freistadt um die österreichische Faustball-Krone. Nachdem die Nußbacherinnen das erste Viertelfinalspiel gegen ASKÖ Laakirchen für viele doch überraschend 2:4 verloren hatten, drehten die Kremstalerinnen im Rück- und Entscheidungsspiel den Spieß um und sicherten sich mit zwei 4:0-Erfolgen den Finaleinzug. „Wir sind sehr zufrieden mit unserer Leistung. Die Formkurve steigt. Die Niederlage im ersten Viertelfinale hat uns wachgerüttelt. Jetzt sind wir bereit fürs Finale und möchten uns den Staatsmeistertitel holen!“, gibt Trainer Marco Salzberger die Marschrichtung vor.

Im Fußball-Unterhaus rollt wieder das runde Leder. Der SV Grün-Weiß Micheldorf erwischte in der OÖ Liga einen perfekten Start, die Elf von Trainer Hubert Zauner rangiert nach fünf Spielen mit acht Punkten auf dem guten fünften Tabellenplatz. Robin Mayr-Fälten hat fünf der 19 Tore erzielt. Am Freitag, 9. September, empfangen die Micheldorfer daheim die Spielgemeinschaft Friedburg/Pöndorf.

Mit gemischten Gefühlen blicken die Fußballer und Fußballerinnen aus Windischgarsten nach den ersten Runden auf die Tabelle. Die Männer stehen als Meister und Aufsteiger in der Bezirksliga Süd mit neun Punkten aus vier Partien auf dem hervorragenden zweiten Tabellenplatz. Die Fußball-Damen sind als Aufsteiger in der OÖ Liga nach zwei Partien mit null Punkten Tabellenschlusslicht, zuletzt setzte es gegen den LASK eine 0:12 Schlappe.

Auch für Aufsteiger Union Schlierbach läuft es in der Landesliga West nicht nach Plan. Nach vier Spielen leuchtet bei den Kickern aus dem Stiftsort mit null Punkten die Rote Laterne des Tabellenschlusslichts.

Motocrosser Andreas Schmidinger dominiert die MX2-Wertung der Landesmeisterschaft. Der Waldneukirchner gewann in Lest (Kefermarkt) beide Läufe souverän und führt damit auch überlegen die Gesamtwertung der Landesmeisterschaft an, die am Samstag, 10. September in Herzogsdorf fortgesetzt wird. Auch dort möchte der Motocross-Pilot vom Team Honda Schmidinger wieder ganz oben am Sieger-Podest stehen.

Weltmeister schießt Weltrekord

Riesenjubiläum beim 1. OÖ Vorderlader Schwarzpulver Schützenclub Oberschlierbach. Obmann Gerhard Sperrer kam von der Weltmeisterschaft in Deutschland mit zwei Gold- und zwei Silbermedaillen heim und stellte zwei Weltrekorde auf. Vereinskollege Stefan Obert komplettierte mit einer Bronzemedaille das sensationelle Ergebnis, das zeigt, dass die Vorderlader-Schützen aus Oberschlierbach zu den besten der Welt zählen.

„Mit so einem Erfolg habe ich nicht gerechnet“, schüttelt Gerhard Sperrer beim extra-blick-Interview ungläubig den Kopf und legt seine vier WM-Medaillen auf den Tisch.

2009 nahm ihn Siegfried Hofer erstmals zum Schusstraining mit. „Da war ich sofort Feuer und Flamme“, erinnert sich Sperrer, der seine ersten Schüsse mit Langwaffen (Gewehren) abfeuerte, sich aber rasch auf Kurzwaffen (Pistolen und Revolver) spezialisierte und 2016 erstmals unter den Top-ten einer Staatsmeisterschaft landete.

2019 holte der Oberschlierbacher bei der Europameisterschaft in Ungarn mit Bronze im Einzel und Gold im Team seine ersten internationalen Medaillen. Bei der EM 2021 in Eisenstadt setzte er mit der Goldmedaille im Einzel und Silber mit der Mannschaft noch eins drauf.

Original Duellpistole aus dem Jahr 1790

Geschossen wird in der ursprünglichsten Form des Schießsports mit Luntenschloss- und Steinschloss-Pistole. Beide werden mit Schwarzpulver vorne durch den Lauf befüllt und unterscheiden sich durch die Form ihrer Zündung.

Besonders stolz ist Gerhard Sperrer auf seine original Steinschloss-Pistole aus dem Jahr

1790. „Mit der wurden damals Duelle nach Ehrenbeleidigungen ausgetragen“, weiß der Doppelweltmeister. Bei der von 22 Nationen beschiedenen Weltmeisterschaft in Deutschland holte er kürzlich mit seiner Steinschloss-Pistole im Einzel und mit dem Team jeweils Silber.

Im Bewerb mit der Luntenschloss-Pistole ging der 66-Jährige in Pfortsheim wie seine fünfzig Konkurrenten mit einer Replika (Nachbau) an den Start, stellte im Einzel mit 95 von 100 möglichen Ringen den Weltrekord ein und mit Österreichs Dreier-Team mit 275 Ringen einen neuen Weltrekord auf.

Vereinskollege Stefan Obert (71) aus Micheldorf feierte nach zahlreichen Staatsmeistertiteln bei der Weltmeisterschaft in Pforzheim mit Bronze mit der Steinschlosspistole (Replika) seinen ersten ganz großen internationalen Erfolg.

Dreizehn Schüsse müssen innerhalb einer halben Stunde mit den etwa 1,3 Kilo schweren Pistolen einhändig stehend frei auf eine 25 Meter entfernte Scheibe abgefeuert werden, wobei der 10er in der Mitte einen Durchmesser von fünf Zentimetern hat. Da braucht es Konzentrationsfähigkeit, Geduld und Zeit fürs Schuss-, Kraft- und Ausdauertraining.

Im nächsten Jahr steht die Europameisterschaft in Frankreich auf dem Programm, auch hier zählen Gerhard Sperrer und Stefan Obert zu den ganz heißen Medaillenkandidaten.

Weil den Oberschlierbacher Vorderlader-Schützen nach fünf Jahrzehnten der Pachtvertrag für ihre Schießanlage gekündigt wurde, müssen sie zum Training nach Linz pendeln. „Wir suchen in der Gegend eine Fläche mit gut dreißig Metern Länge“, hofft Gerhard Sperrer auf positive Nachrichten auf g.sperrer@gmx.at

Thomas Sternecker



Jetzt hat auch Oberschlierbach einen Weltmeister: Bürgermeister Andi Geppert gratuliert Gerhard Sperrer zu je zwei Gold- und Silbermedaillen. Seine Steinschloss-Pistole (oben am Tisch liegend) stammt aus dem Jahr 1790.



Stefan Obert aus Micheldorf holte mit Bronze seine erste Medaille bei einer Weltmeisterschaft.

MÄRCHENHAFTES

77.

JUBILÄUM

XXXLutz

Jubiläumsgutschein

In allen 47 XXXLutz Möbelhäusern einlösbar!

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel aus den aktuellen und in den letzten 30 Tagen gültigen Prospekten auf www.xxxlutz.at/brochures und Online Only Produkte

auf viele Schlafzimmer, Jugend- und Babyzimmer, Matratzen und Bettwäsche

Ausschneiden und mitnehmen!

20%

1) Gültig bis 10.09.2022. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kumulierbar. Nicht einlöslich auf Online Only und Preislist Produkte im Online Shop. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge, Österreichs bester Preis Produkte und Produkte der Marken Joop!, Stressless, Expo, Bühl, Breda, ti me, Sedda, Binkenstock, Team 7, hülsta, Stokke, 2E Vertriebs-GmbH, Tempus, Stocco, Aniel und System Unit.

Mit den Jubiläumsgutscheinen bis zu 1.000€ sparen!

Jubiläumsgutschein im Wert von

€ 100,-

auf ein Produkt Ihrer Wahl ab einem Einkaufswert von € 700,- 2)

zum Sofortabzug

Jubiläumsgutschein im Wert von

€ 300,-

auf ein Produkt Ihrer Wahl ab einem Einkaufswert von € 2.100,- 2)

zum Sofortabzug

Jubiläumsgutschein im Wert von

€ 500,-

auf ein Produkt Ihrer Wahl ab einem Einkaufswert von € 3.500,- 2)

zum Sofortabzug

Jubiläumsgutschein im Wert von

€ 1.000,-

auf ein Produkt Ihrer Wahl ab einem Einkaufswert von € 7.000,- 2)

zum Sofortabzug

2) Gültig bis 10.09.2022. Pro Person und Einkauf nur ein Gutschein gültig. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen oder Rabattaktionen) kumulierbar. Nicht einlöslich auf Online Only und Preislist Produkte im Online Shop. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge, Österreichs bester Preis Produkte, sowie bei Kauf von Gutscheinen, Serviceleistungen, Bücher und Produktion der Marken Joop!, Stressless, Team 7, hülsta, Breda, Expo, Bühl, Aniel, Spectral, Pouches, Miele, Liebherr, Gaggenau, Bora, Stokke, 2E Vertriebs-GmbH, Binkenstock, Sudbock, Bioheat, Kettler, Glatz, Zebra, Stern, Stocco, Tempus, ti me, Sedda, Sit Mobilia, Aemis, Parkett- und Laminatböden, Bugaboo, Cybex, Scott & Ride, ABC Design, Joolz, Nuna, Philips Hue, Villeroy & Boch, WMF, Tefal und Fissler. Keine Barauszahlung möglich.